

Gründung: 1870... MARIBOR, Jurčičeva ul. 6... BEGRAD, Despotova ulica 9... Tel. 2224



Abonnement-Preise... monatlich 25 Din... vierteljährlich 75 Din... halbjährlich 135 Din... jährlich 250 Din

# Mariborer Zeitung

## Exportanforderung in der Tschechoslowakei

### Ein bemerkenswerter Plan des ehemaligen Finanzministers Dr. Engliš / Vor wichtigen Entscheidungen der Regierung

Prag, 16. Jänner.

Die Finanz- und Wirtschaftskreise der Tschechoslowakei beschäftigen sich in den letzten Wochen mit einem vom ehemaligen Finanzminister Dr. Engliš ausgearbeiteten Plan betreffend die Anforderung der Wirtschaft unter dem Gesichtspunkte der Exportförderung. Nach dem Plan von Dr. Engliš soll den Exporteuren für die abgelieferten Exportwaren eine 10 bis 20%ige Prämie über dem offiziellen Wechselkurs gewährt werden. Dagegen sollen die Importeure bei der Einbringung ihres Valutenbedarfes einen 20%igen Aufschlag zahlen. Der Plan hat großes Aufsehen erregt und wird vom Industriellenverband abgelehnt, da man darin eine verkappte Devaluierung der Krone er-

blickt. Auch die Nationalbank beginnt sich für den Plan des Dr. Engliš zu interessieren. Entgegen den bisherigen Erwartungen hat jedoch auch in offiziellen Kreisen die Erwägung gefaßt, den Plan als Grundlage einer Diskussion im Ministerrat zu benutzen. Gestern fanden wichtige Besprechungen des Ministerpräsidenten, des Finanzministers, des Gouverneurs der Nationalbank und des Präsidenten Masaryk statt, die sämtlich dem Plan des Dr. Engliš gälten. Wie immer die Dinge sich auch gestalten mögen, die Wirtschaftskrise zwingt die Regierung, schon in den nächsten Tagen mit einschneidenden Maßnahmen in den Wirtschaftsprozess einzugreifen.

## Gigantische Kreditpläne der Vereinigten Staaten

### 8.4 Milliarden Dollar neue Bundesanleihen. — Dollar-Stabilisierung, um Geldmarkt aufnahmewillig zu machen.

Die amerikanische Währungsfrage tritt jetzt in ihr entscheidendes Stadium. In aller Kürze werden die Würfel darüber fallen, ob weiter manipuliert wird, sei es durch künstliche Beeinflussung und Korrekturen des Dollarkurses, sei es durch die Einschaltung des Silbers als Zahlungsmittel, oder ob man dem ganzen derzeitigen Schwebzustand dadurch ein Ende bereitet, daß man den Dollar endgültig auf irgend einer Kurshöhe stabilisiert. Der Wunsch Roosevelts ist es zweifellos, die Dinge vorläufig noch in der Hand zu behalten. Seine wirtschaftspolitischen Aufbaupläne sind nun einmal von dem Glauben beherrscht, daß es möglich sein müsse, der Krise von der Geldseite her beizukommen. Die bisherigen Bemühungen in dieser Richtung haben einen Erfolg noch nicht gehabt. Das hat aber offenbar im Weißen Hause nicht den Eindruck hinterlassen, daß der Weg falsch sei. Es besteht vielmehr Neigung zu neuen Experimenten, und der vor einiger Zeit erfolgte Rücktritt des Schatzsekretärs Woodin ist ja wohl als Protest gegen die Fortsetzung der bisherigen Währungspolitik zu deuten.

In der amerikanischen Bankwelt und in den Kreisen der Großproduktion ist man schon lange der Meinung, daß der Kurs der Währungspolitik geändert werden müsse. Man hat den Präsidenten besümmt, eine Stabilisierung des Dollars vorzunehmen, vorläufig allerdings nur mit dem Erfolge, daß all zu großen Schwankungen regierungsfremd entgegenwirkt wurde. Wenn eine Meldung des „Journal of Commerce“ zutrifft, dann scheinen jetzt aber die auf eine Festlegung des Dollarkurses dringenden Einflüsse die Oberhand gewonnen zu haben. Die genannte Zeitung will wissen, daß mit der Möglichkeit einer Stabilisierung noch vor dem 1. Februar gerechnet werden müsse. Nach Informationen aus Finanzkreisen soll sie mittels einer Verminderung des Goldgehalts des Dollars, und zwar auf Grund des Niveaus der ausländischen Devisen erfolgen. Da würde auf der Grundlage von ungefähr 60% des Wertes der früheren Goldparität sein. Nicht gesagt ist in dieser Meldung, wie mit diesen Absichten die Pläne zur Remonetisierung des Silbers, zu der der Präsident ausdrücklich ermächtigt ist, und die noch jüngst als einer der Programmpunkte des jetzt zusammentretenden Münzausschusses angegeben wurden, vereinbart werden sollen. An eine wirkliche Stabilisierung des Dollars wäre, wenn er zum Teil auf Silberreserven basiert wird, wohl kaum zu denken.

Man kann sich vorstellen, welche Überlegungen in den maßgebenden Kreisen der Vereinigten Staaten zu einem solchen Stabilisierungsentschluß geführt haben. Sie sind sicherlich weniger in den Ideen für den Aufbau der Wirtschaft, die nach wie vor stark dogmatisch aussehen, zu suchen, als vielmehr in den Haushaltschwierigkeiten der Vereinigten Staaten. Der Kapitalmarkt ist für Bundesanleihen zur Zeit so gut wie gesperrt, da die Unsicherheit über den Weg, den die Währung nehmen wird, die Sparen, Kapital-

## Hohe Aktualität der Saarfrage

### Das Saar-Problem im Mittelpunkt internationaler Diskussion. Deutschland lehnt die Teilnahme in Genf schärfstens ab

Berlin, 16. Jänner.

Die Saarfrage wirft bereits ihre Schatten voraus. War in den letzten Wochen im Saargebiet eine verstärkte Tätigkeit der deutschen Propaganda zu beobachten, die der Regierungskommission schwere Sorgen bereitet, mußte andererseits auch festgestellt werden, daß die von den deutschen Emigranten, Sozialdemokraten und Kommunisten im ganzen Saargebiet entfaltete Kampagne gegen den Anschluß an das Reich gerade das Gegenteil des Gewollten in der Bevölkerung auslöste. Die Tatsache, daß der Vertreter Frankreichs, Maffigli, in der geheimen Sitzung des Völkerbundes den Vorschlag machte, der Rat möge Deutschland einladen, wenigstens an den Beratungen über die Plebiszitvorbereitungen teilzunehmen, zeigt bereits, daß die Saarfrage in den Mittelpunkt der internationalen politischen Diskussion zu rücken beginnt.

Der Antrag Frankreichs, Deutschland zu den Genfer Saarberatungen einzuladen, hat in Berlin die schärfste Ablehnung gefunden. Der offizielle „Völkische Beobachter“ schreibt, Deutschland sei nicht in der Lage, der Aufforderung Frankreichs, an den Genfer Saarberatungen teilzunehmen, nachzukommen. Deutschland, heißt es dort weiter, habe keinen Anlaß, durch einen Präzedenzfall der gegnerischen Propaganda das Argument in die Hände zu spielen, daß es seinen Schritt vom 14. Oktober bedauere.

Dieser Schritt — der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund — sei vollkommen logisch und richtig gewesen.

Paris, 16. Jänner.

Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der gestern im Völkerbundrat vom französischen Vertreter Maffigli ergriffenen Initiative, Deutschland durch den Völkerbundrat zu den Verhandlungen über die technische Organisation des Saar-Plebiszits einzuladen.

Das „Petit Journal“ läßt sich aus Genf melden, daß die Erklärungen des französischen Vertreters im Rate außerordentliche Überraschung hervorgerufen hätten. Es sei jetzt an Deutschland, seinen guten Willen an den Tag zu legen. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, man dürfe sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß Deutschland auch diesmal seine Vertreter nicht nach Genf entsenden werde.

## Schweres Erdbeben

Kalkutta, 16. Jänner.

Das gestern hier verzeichnete Erdbeben hat großen Schaden verursacht. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht bekannt. Beim ersten Erdstoß flüchtete in Kalkutta alles ins Freie, so daß in den Straßen ein derartiges Gedränge entstand, daß viele Menschen durch stäublich zertreten wurden. Ein Turm der

besther und Banken natürlich abhält, ihre Gelder in Papieren anzulegen, deren Zukunftswert völlig im ungewissen liegt. Staatssekretär Morgenthau hat kürzlich in einer Pressebesprechung mitgeteilt, daß in der letzten Woche vom Schatzamt zum Zweck der Kurshaltung für 44.71 Mill. Dollar Bundesanleihen aufgetauft worden sind. Das ist mehr als das Doppelte früherer Wochen. Die Zahl beleuchtet grell, wie stark die Inflationsangst des Publikums den Staatskredit erschüttert hat.

Mh wieder herzustellen, ist für das Bundesbudget aber geradezu eine Lebensnotwendigkeit. Bis Mitte dieses Jahres will man für

die Durchführung der verschiedenen Arbeitsbeschaffungspläne Roosevelts, für die sonstigen Staatsaufgaben und zur Deckung des Defizits Anleihen im Betrage von 8.4 Milliarden Dollar auflegen. Das sind Riffen, so gigantisch, daß sie selbst unter normalen Verhältnissen und in den Zeiten des amerikanischen Konjunkturoberflusses als eine unumgängliche Spekulation erschienen wären. Die schwebende Schuldenlast der Vereinigten Staaten würde mit der Begebung dieser Anleihen auf 32 Milliarden Dollar ansteigen und damit einen bisher noch nie gekannten Rekord erreichen. Das Problem, das zu lösen ist, ist erstens einmal, den Markt überhaupt

stetigen katholischen Kirche ist eingestürzt, ebenso ein Teil des Gerichtspalastes.

## Titulescu auf dem Wege nach Genf.

Bukarest, 16. Jänner.

Außenminister Titulescu ist heute nach Genf abgereist, wo er an den Beratungen der dort versammelten Staatsmänner teilnehmen wird. Auf seiner Rückfahrt nach Bukarest wird er in Zagreb Aufenthalt nehmen, wo am 22. d. bekanntlich der ständige Rat der kleinen Entente zusammentritt.

## Sowjetunion und Völkerbund.

Paris, 16. Jänner.

Der Meldung, wonach die Sowjetunion in den Völkerbund eintreten werde, um die Position Frankreichs vereinbarungsgemäß zu stärken, wird in hiesigen politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Es verlautet jedoch in diesem Zusammenhang, daß eine für die Aufnahme der Sowjetunion beschlußfähige Völkerbundversammlung erst im September zusammentreten könnte.

## Börsenberichte

Zürich, den 16. Jänner. — Devisen: Paris 20.30, London 16.35, Newyork 318, Mailand 26.16, Prag 15.36, Wien 57.10, Berlin 122.50.

Sudbana, 16. Jänner. — Devisen: Berlin 1355.60—1366.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 180.86—182.46, Newyork Sched 3497.16—3535.42, Paris 224.99—226.11, Prag 170.13—171.69, Triest 300.57—302.97, österr. Schilling (Privatclearing) 9.15.

## Treue in Afrika

Die Verwaltung des belgischen Kongogebietes hat vor einiger Zeit ein Gesetz erlassen, das die Polygamie unter den Negeren bekämpfen sollte. Jeder Neger, der zu der Frau eines anderen in Beziehungen trat, mußte dem betrogenen Gatten auf Verlangen mindestens fünfzig Franken „Entschädigung“ zahlen. Die Behörden mußten aber feststellen, daß dieses Gesetz seine Wirkung vollkommen verfehlte, im Gegenteil, es fanden sich bald eine Anzahl geschäftstüchtiger Ehemänner, die aus dieser Bestimmung systematisch Kapital zu schlagen wußten. Manche hielten sich mehrere Frauen, verlockten sie mit Fleiß und Geschick und kastrierten dann schmerzlos den „Schadenerfah“ ein. Die klugen Behörden verstanden es aber, auch diese Verhältnisse abzuschaffen. Sie ordneten einfach an, daß die fünfzig Franken fortan nicht mehr in das Privatvermögen des angeblich betrogenen Ehemannes fließen, sondern einem öffentlichen Fonds zugute kommen. Diese Verfügung wirkte Wunder. Mit einem Schläge haben sich die schwarzen Einwohner von Belgisch Kongo zu vorbildlicher Treue bekehrt...

aufnahmewillig für derartige Kreditanträge zu machen, und zweitens, zu verhindern, daß die Zinsforderungen eine erträgliche Höhe überschreiten. Beides ist gesicherte Währungsverhältnisse voraus. Hier läuft das Interesse des Staates den von Roosevelt jetzt immer in den Vordergrund gestellten Wünschen der Farmer, die ja die stärksten Befürworter der Inflationspolitik sind, zuwider. Ohne Hilfe der Banken ist die Unterbringung des Anleihebedarfs der Vereinigten Staaten praktisch natürlich überhaupt nicht denkbar. Die Großbanken stecken aber jetzt schon bis oben hin voll von Staatsobligationen, und wenn man sie zur Beteiligung

# Römisches Konzept

## Ein österreichisch-ungarisches Bündnis unter italienischem Protektorat / Triest soll Oesterreichs Freihafen werden / Suvich fährt nach Wien

an der Anleiheoperation bewegen will, so wird die amerikanische Regierung, die bereits an 14.500 Banken des Landes mit mehr als 30% beteiligt sein soll, ihren ganzen Einfluß ausüben müssen, um die natürlichen wirtschaftlichen und banktechnischen Hemmungen, die dem Kreditgeschäft entgegenstehen, zu überwinden.

Aber auch wenn die Finanzoperation gelingt, ist sie nur zu rechtfertigen und zu halten bei einer demnächstigen starken wirtschaftlichen Belebung. Wenn die industrielle Produktion beispielsweise sich nicht in absehbarer Zeit um mindestens ein Drittel erhöht, sind die Steuereinnahmen für die Verzinsung und Tilgung des Staatskredits nicht zu erwarten. Deshalb rechnen skeptische Geister immer noch damit, daß letzten Endes doch die Notenpresse in Bewegung gesetzt werden muß und daß damit das ganze Kartenhaus in sich zusammenfällt.

## Konferenz der Kleinen Entente am 22. d. M. in Zagreb

Beograd, 15. Jänner.

Der tschechoslowakische Außenminister hat nunmehr das definitive Datum der Konferenz des Rates der Kleinen Entente bestimmt. Die Konferenz wird am 22. und 23. d. M. in Zagreb stattfinden.

## Das erste Todesurteil in Oesterreich vollstreckt



Der Brandstifter Peter Strauß auf der Anklagebank während der Standgerichtssitzung in Graz. Der Angeklagte, der das Gehört eines Bauern aus Rache angezündet hatte, wurde vom Standgericht zum Tode verurteilt und, da der Bundespräsident die Begnadigung ablehnte, hingerichtet. Es ist dies die erste Vollstreckung eines Todesurteils in Oesterreich seit der Zeit vor dem Kriege.

## Epiloo zum Fall Stavisky



In diesem Haus fand der Mordstapel den Tod.

Die Villa des Argentierers in Servoz bei Chamoni, in der sich der tragische Schlußakt des Falles Stavisky vollzog. Bekanntlich behaupten große Teile der französischen Öffentlichkeit, daß Stavisky nicht

Wien, 15. Jänner. Nach Informationen, deren Quelle auf christlichsozialer Seite liegt, ist der knapp bevorstehende Besuch des italienischen Staatssekretärs für Aeußeres, S u v i c h, mit einer Reihe von inner- und außenpolitischen Entscheidungen verknüpft, die das Schicksal Oesterreichs für längere Zeit definitiv gestalten sollen. Wie immer, so wird auch diesmal der Besuch des italienischen Staatsman nes als eine Höflichkeitsgeste hingestellt, man weiß aber zur Genüge, daß die Erörterung politischer Fragen angesichts der innerpolitischen Spannung in dem vom Ausland vollkommen abhängigen Oesterreich zwangsläufig erfolgen wird. Man geht sogar noch weiter und stellt gar nicht in Abrede, daß die bevorstehenden Verhandlungen zwischen den Vertretern der italienischen und der

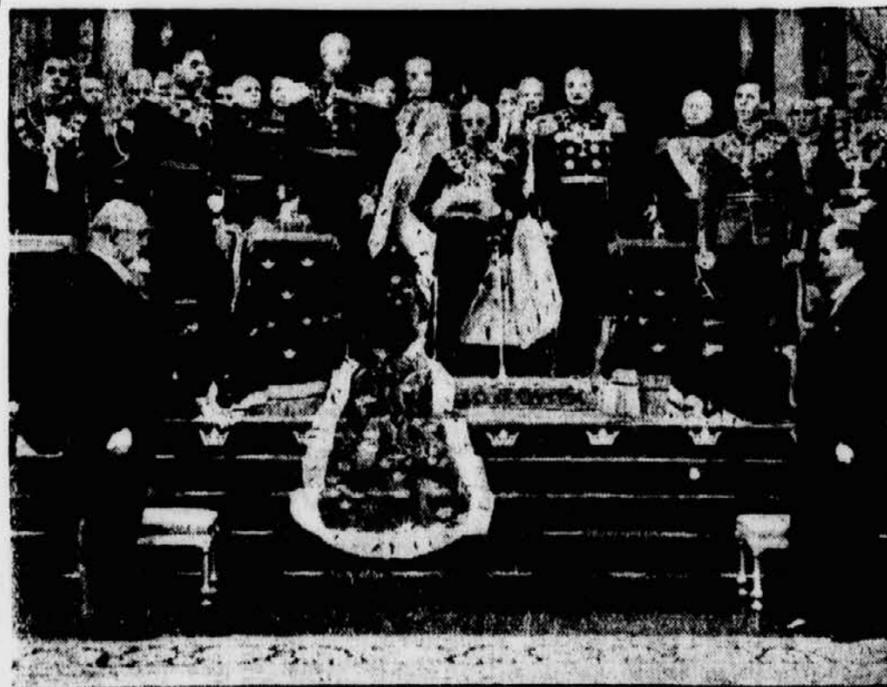
Oesterreichischen Regierung von entscheidender Bedeutung sein würden. Es geht um die Revision der Oesterreichischen Verfassung und den inneren Neuaufbau Oesterreichs. Die Verfassungsrevision wird nach den eingangs erwähnten christlichsozialen Informationen nicht im faschistischen Sinne erfolgen, wie dies Starhemberg will, vielmehr im Sinne der päpstlichen Enzyklika „Quadragesimo anno“. Freilich, darüber ist man sich auch in christlichsozialen Kreisen schon klar geworden, daß es ohne die mächtige Opposition der Nationalsozialisten kein Verfassungswerk von Dauer und Bestand geben kann. Aus diesem Grunde griff Italien wie der als Vermittler zwischen Berlin und Wien ein, ohne dabei auf die Durchführung seiner eigenen Donau-Pläne zu verzichten. Wie in eingeweihten Kreisen verlautet,

wird Rom eine möglichst innige Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und Ungarn schaffen. Zunächst soll diese Zusammenarbeit wirtschaftlichen Charakter tragen. Vorläufig sucht Italien Abgabengebiete für Oesterreichische Industrieerzeugnisse, andererseits aber auch für die ungarischen Agrarprodukte. Dies bezüglich soll Italien bereits eine Einigung mit England und sogar mit Frankreich erzielt haben. Mussolini will, wie übrigens der „Morgen“ schon zu berichten weiß, das Oesterreichisch-ungarische Entgegenkommen mit wirtschaftliche Konzessionen kompensieren. Triest soll Oesterreichischer Freihafen werden, und Suvich wird, wie man wiederum wissen will, schon am 18. d. M. einen fertigen Vertrag nach Wien mitbringen, der das Werk von Azzione krönen soll.

Wien, 15. Jänner.

Die „Wiener Sonn- u. Montagszeitung“, deren Nachrichten jedoch mit Vorsicht aufzunehmen sind, will erfahren haben, daß ein italienischer Spezialist für Verfassungsfragen in Wien eingetroffen sei, um den Entwurf einer Oesterreichischen faschistischen Verfassung auszuarbeiten. Diese Nachricht hat noch keine Bestätigung gefunden.

## Die feierliche Parlamentsöffnung in Stockholm



König Gustav der Fünfte beim Verlesen der Thronrede, durch die er den schwedischen Reichstag feierlich eröffnete.

## Korporativstaat Italien

### Das wichtigste Gesetz im faschistischen Italien / Der Kommunismus ist nach Mussolini die vollständige Bürokratisierung der Wirtschaft

Rom, 15. Jänner.

Der italienische Senat hat die Regierungsvorlage über die Schaffung der Korporationen angenommen und damit ein großes Werk des Aufbaues im Sinne der faschistischen

Weltanschauung vollendet. Durch seine persönliche Teilnahme an der Senatsitzung wollte M u s s o l i n i bekunden, daß er die Annahme des Korporationengesetzes als die wichtigste Tat in der faschistischen Zeitgeschichte betrachtet. Das Gesetz wurde nach der Rede Mussolinis mit stürmischen Ovationen für den Duce im Plattenationswege angenommen.

In seiner Rede gab Mussolini eingangs einen Grundriß des modernen Kapitalismus von dem er sagte er sei eine Erscheinung des 19. und des 20. Jahrhunderts, die weder im Mittelalter noch im Altertum bekannt war, denn der zeitgenössische Kapitalismus sei unlösbar verknüpft mit der Maschine, mit der Uebertragung der Energie auf Entfernungen, mit der Arbeitsteilung im Sinne der Rationalisierung und Universalisierung. Dieser Kapitalismus, der auf den Grundlagen der liberalen Wirtschaft aufgebaut war und die Intervention des Staates nicht kannte, sei für immer verjunkt. Man habe versucht, ihn durch den Kommunismus zu erlösen, der aber die vollständige Bürokratisierung der Wirtschaft darstellt. Im Westen, sagte Mussolini, ist eine derartige Verstaatlichung der Wirtschaft unmöglich, abgesehen davon, daß der Kommunismus auch in Rußland ständige und immer kompliziertere Schwierigkeiten hervorruft, weil die Wirtschaft eines Volkes eine eigenartige, abänderungsfähige und der vollständigen Systematisierung unzugängliche Realität darstellt. Die Roosevelt'schen Gesetze sind nur erzwungene Kollektivverträge, die der Präsi-

dent entweder der einen Partei oder beiden auferlegt. Man wird das Weitere abzuwarten haben, aber es scheint mir, daß durch Geldmanöver die Preise nicht gehoben werden können. Es ist dies im Wesen nichts anderes als die Inflation, die schon von 140 Jahren in Frankreich zu einem Versuch geführt hat. Die Inflation bildet jedoch nach wie vor den Weg in die Katastrophe. Wer kann im Ernst daran glauben, daß die Vermehrung des Banknotenumlafes das Wohlfand des Volkes erhöhen könnte? Es wäre daselbe, wenn man dächte, daß man durch die Reproduzierung ein und derselben Kopie eines Individuums die Einwohnerzahl auf eine Million erhöhen kann. Wir Italiener haben uns für die faschistischen Korporationen entschieden. Der Korporativstaat respektiert den Grundsat des persönlichen Eigentums. Das Privateigentum ist die Realisierung des Menschen in seiner Umgebung, d. i. in der Welt. Es ist das bleibende Fundament der Kultur. Das Privateigentum ist aber nicht nur Recht, sondern auch Pflicht, d. h. es muß eine soziale Funktion erfüllen. Das Eigentum dient nicht nur dazu, dem Eigentümer Genußmöglichkeiten zu bieten, sondern er muß das Eigentum so verwalten, daß es mit dem Nutzen des Volksganzen in Einklang gebracht werden kann. Der Korporativstaat wird die Privatinitiative achten und nur dann eingreifen, wenn die Individualwirtschaft sozial oder mangelhaft werden sollte. Die wirtschaftliche Neuordnung kann nur durch die Autonomie und Autodisziplin der einzelnen Korporationen durch gesetzt werden. Am Schluß erklärte der Duce, daß er die Verfassungsreform um die Auflösung des heutigen Parlaments durchzuführen werde, sobald die Korporationen ins Leben getreten seien.

## Zum 10. Todeslag des Begründers der Sowje.-Union



Lenin, der Führer der Bolschewisten bei der Eroberung der Macht in Rußland, starb vor 10 Jahren, am 21. Jänner 1924. Bemerkenswert ist, daß Lenin, unter dessen Einfluß ein Sechstel der Erdoberfläche sich grundlegend veränderte, niemals ein Staatsamt bekleidet hat sondern seine ganze Macht vollkommenheit aus seiner Stellung als Generalsekretär der Kommunistischen Partei zog

Selbstmord verübt habe, sondern von den Polizisten ermordet worden sei, um weitere Enthüllungen über hochgestellte Persönlichkeiten zu verhindern.

Die Roosevelt'schen Gesetze sind nur erzwungene Kollektivverträge, die der Präsi-

# Deutschland nach Genf geladen

## Ein Vorschlag Frankreichs in der Geheimitzung des Völkerverbundes

Genf, 15. Jänner.

Die heutige öffentliche Sitzung des Rates war einem Nachruf für den italienischen Senator Scialoja gewidmet, der als hervorragender Jurist bei der Redaktion des Völkerverbundes gefeiert wurde. Im Namen Italiens dankte Baron Aissi, worauf einige Kommissionsberichte entgegen genommen wurden.

In der geheimen Sitzung gab es eine längere Debatte über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund. Der französische Vertreter Massigli hielt eine längere Rede, in der er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß an der Sitzung nicht auch deutsche Vertreter teilnehmen, wo es sich doch um die Regelung der Saarfrage handele. Es wurde über Antrag Massigli der Beschluß

gefaßt, an die Reichsregierung eine Depesche zu entsenden, die amtlich das Tagungsprogramm von Genf enthalten soll. Gleichzeitig wird die deutsche Regierung ersucht, wenigstens an den Vorarbeiten für die Durchführung des Saarplebiszits teilzunehmen. Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, detaillierte Berichte über die Genfer Saarverhandlungen nach Berlin zu entsenden. Alle auf das Saarplebiszit sich beziehenden Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

Wenn die deutsche Regierung, wie hier verlautet, auf Frankreichs Angebot nicht reagiert, dann werde sie später nicht gegen die Organisation des Plebiszits im Saargebiet protestieren können. Die jetzige saarländische Regierungskommission, deren Mandat am 31. März erlischt, wird angeblich vom Rat neu beauftragt werden.

# Die österreichische Verfassungsreform

## Einführung von vier gesetzgebenden Kammern

Wien, 15. Jänner.

Bundesminister Dr. Ender, der mit der Ausarbeitung der neuen österreichischen Verfassung betraut worden ist, teilte dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß die Hauptzüge seines Verfassungsprojektes mit, welches wahrscheinlich schon demnächst dem Ministerrat zur Ausarbeitung unterbreitet wird.

Die neue Verfassung wird die Verfassung eines christlichen Staates sein, was bereits aus dem ersten Artikel hervorgehen soll. Anstatt des bisherigen „Alle Macht geht vom Volke aus“ (Renner), soll es in der neuen Verfassung heißen: „Im Namen Gottes des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das österreichische Volk diese Verfassung“. Die Zahl der Volksvertreter wird in den vier projektirten Kammern zusammen nicht mehr als 120 bis 140 ausmachen, also weniger, als bisher der Nationalrat selbst gezählt hat. Anstatt des bisherigen Na-

tional- und des Bundesrates sollen die gesetzgebenden Funktionen von der Wirtschafst- und der Kulturkammer übernommen werden. Neben diesen beiden Kammern fungieren der Staatsrat und der Länderrat. Der Staatsrat ist beratendes Organ der Regierung. Den Landesrat bilden 18 Vertreter von denen je zwei auf ein Bundesland entfallen.

Den Länderrat bilden die Landeshauptleute und Landesfinanzreferenten, ferner der Bürgermeister und der Finanzreferent von Wien. Wien verliert seinen Charakter als Bundesland und wird der Bundesregierung direkt untergeordnet. Die Zuständigkeit der Kulturkammer wird sich nur auf staatliche und kulturpolitische Aufgaben beschränken, mit Einschluß der Rechts- und Unterrichtsfragen. Die Wirtschaftskammer werden zusammen 50 bis 70 Mitglieder zählen.

# Bapen über Rassenlehre und Christentum

Leipzig, 15. Jänner.

Vizekanzler v. Bapen hielt heute nachmittag hier eine Rede über „Die christlichen Grundzüge des Dritten Reiches“, in der er auf die glückliche Harmonie und volle Ueber einstimmung hinwies, die zwischen der nationalsozialistischen Politik und den vom Papst Pius dem Elften in seinem berühmten Rund schreiben Quadragesimo anno ausgesprochenen Grundzügen der katholischen Gesellschaftslehre bestehe. Er ging im einzelnen auf diese Grundzüge ein und betonte, daß das Dritte Reich unter Führung Adolf Hitlers, wie man füglich behaupten könne, der erste Staat der Welt sei, in dem die hehren Grundzüge des Papstes nicht nur anerkannt, sondern auch in die Praxis umgesetzt seien.

Der Vizekanzler kam dann auf die Bestrebungen gewisser Kreise zu sprechen, die darauf abzielen, eine neudeutsche germanische Kirche ins Leben zu rufen und sie gleichberechtigt mit den christlichen Bekenntnissen zu machen. Darüber hätten die deutschen Bischöfe gesprochen und die Katholiken hätten dem nichts hinzuzufügen. Gegen Rassenforschung und Rassenpflege, die das Bestreben haben, die Eigenart eines Volkes möglichst rein zu erhalten, sei vom kirchlichen Standpunkt aus gewiß nichts einzuwenden. Diese Liebe zur eigenen Rasse werde niemals in Haß gegen andere Rassen und Völker ausarten.

# Wiederaufflammen der Revolte auf Kuba

Havana, 15. Jänner. Samstag abend ist es hier zu neuerlichen Unruhen gekommen, die als ein bedrohliches Wiederaufflammen der Revolte zu bezeichnen sind und denen besonderer Ernst zuzuschreiben werden muß, weil sich diesmal auch Kreise an der Aufstandsbewegung beteiligen, die den Unruhen bisher ferngeblieben sind. Zunächst wurde die Halbmillionenstadt in vollkommene

ne Finsternis versenkt, weil die Arbeiter des Elektrizitätswerkes in Streik getreten waren. Auch der Verkehr wurde stillgelegt, da sich die Tramwayangestellten dem Ausstand anschlossen. Die Wasserversorgung der Stadt wurde durch Streikende gestört. Die Rechtsanwälte

# Des Zeitungs Königs Glück und Ende

## Der Parfümkönig Coty durch die Rache seiner Frau ruiniert

Als der Parfümfabrikant François Spoturno, nach seinen Fabrikaten Coty genannt, im Jahre 1900 Madame Joanne le Baron zu seiner Gattin machte, ahnte er noch nicht, welche Aufsehen erregende Rolle er einst in der Pariser Deffentlichkeit spielen würde und daß gerade seine Frau ihn von der mühsam errungenen Höhe stoßen werde. Im Jahre 1902, nach zwanzigjähriger Ehe, kam es zu einem Scheidungsprozeß, der ganz Paris in Atem hielt, und der damit endete, daß Coty seiner Gattin die Hälfte seines Vermögens auszuzahlen verpflichtet wurde, eine Summe, die das Gericht auf 480 Millionen Franken berechnete.

### Cotys Ahillesferse.

Mit dem Gerichtsurteil in der Hand ging Madame Joanne le Baron eben so rücksichtslos wie raffiniert gegen ihren ehemaligen Gatten vor. Sie ruhte nicht, bevor sie ihn nicht völlig ruiniert hatte, und es läßt sich sagen, daß Madame Coty sich an ihrem Gatten nicht gerade in edler Weise rächte. Sie verstand ihn dort zu treffen, wo er am empfindlichsten war, in seinem politischen und publizistischen Ehrgeiz.

François Spoturno, in dessen Adern französisches Blut fließt, hatte sich zum Ziel gesetzt, Frankreich zu beherrschen. Er wollte der große Mann der französischen Politik werden, wobei ihm das Bild Mussolinis vorschwebte. Mit den Erträgen seiner Parfümfabrikation finanzierte er den Verlag des „Ami du Peuple“, den er für 10

und Kerze haben sich gleichfalls dem Streik angeschlossen. Unterdessen ist es an vielen Stellen der Stadt zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten gekommen. Die Regierung beabsichtigt, den Aufstand mit radikalen Mitteln niederzuschlagen. Zunächst wurde von der Regierung die Schließung sämtlicher Krankenhäuser und Pflegeranstalten der Hauptstadt verfügt, so daß die Kranken nach Hause zurückgebracht werden müssen.

# Bestialischer Mord an einem Arzt

Wie aus Paris berichtet wird, wurde Samstag abend der Pariser Arzt Dr. Milento Lajic im Dorfe Vladimirovac auf bestialische Weise ermordet. Ein unbekannter junger Mann war gegen halb 19 Uhr in der Wohnung des Arztes erschienen und hatte diesen erstickt, zu einer Krankenfrau nach Vladimirovac zu kommen. Dr. Lajic machte sich mit dem jungen Mann auf den Weg. Da er bis zum Morgen des nächsten Tages nicht zurückkehrte, verständigten seine Angehörigen die Polizei. Die Nachforschungen blieben zunächst ergebnislos. Erst am Nachmittag fanden Schweinehirten in einem Graben an der Straße nach Vladimirovac eine furchtbar verstümmelte Leiche, die als die des verschwundenen Arztes erkannt wurde. Der Kopf der Leiche lag einige Meter entfernt. Der Arzt war offenbar auf dem Wege hinterwärts überfallen und mit Arthieben niedergestreckt worden. Die Mörder trennten dann den Kopf vom Rumpfe. Da alle Wertgegenstände, die der Arzt bei sich trug, beim Toten vorgefunden wurden, nimmt man an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Unter dem Verdacht die Missetat verübt zu haben, wurden der Fleischer Trifun Draskic und noch fünf andere Personen verhaftet. Die Untersuchung führt der Chef der Beograder Kriminalabteilung Djegovic an.

Die Leiche des Ermordeten wurde nach Zemun gebracht. Dr. Lajic war ein Bruder des bekannten Beograder Architekten Svetomir Lajic. Die Missetat hat in Paneevo das größte Aufsehen hervorgerufen.

Paris, 15. Jänner. Der Mord an dem Pariser Gemeindevorsteher Dr. Milan Lajic ist nun aufgeklärt. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete Fleischer Trifun Draskic ist in gestand nach längerem Zeugnen die Tat ein. Er erklärte, er habe Dr. Lajic ermordet, weil dieser mit seiner Schwiegertochter, zu der er selbst in unerlaubten Beziehungen stand, ein Verhältnis unterhalten habe.

„Hachette-Konzern“ vertrieben wurden. Im ganzen verschlang der „Ami du Peuple“ einen Zuschuß von 208 Millionen Franken. Der Hachette-Konzern bot alle Kraft auf, den Konkurrenten zu vernichten, ohne ihm etwas anhaben zu können. Coty schuf sich eine eigene Vertriebs- und Anzeigenorganisation und machte sich damit von den großen Vertriebsorganisationen unabhängig. Er gewann sogar einen Prozeß gegen den Hachette-Konzern und damit 100 Millionen Franken, für die er den „Ami du Peuple“ vergrößerte und den „Figaro“ ankaupte.

Der französische Parfümfabrikant, der sich längst nicht mehr um seine Fabriken kümmerte, war der Pariser Zeitungsfürst. Er hatte eine politische Leibgarde, die für seine politischen Ideen demonstrierte. Aber Coty vermochte trotz des Aufwandes, den er für seine Kellame in seinen eigenen Zeitungen trieb, nur wenig politische Anhänger zu gewinnen. Seine politische Tätigkeit erschöpfte sich im Aufdecken von Regierungsmandalen und in Angriffen gegen Deutschland.

### Raffinierte Rache.

Mit seinem Vermögen von 800 Millionen Franken hätte Coty auch weiterhin die enormen Kosten seiner Zeitungen und seines politischen Geltungsstrebes tragen können, wenn Madame Joanne sich nicht zum Ziel gesetzt hätte, ihn zu ruinieren. Cotys Gattin ging mit größter Klugheit ans Werk. Sie zwang den Zeitungsfürst zunächst von den 480 Millionen Franken, die er ihr schuldete, sofort 300 Millionen Franken bar zu bezahlen. Da das Kleinvermögen Cotys in seinem Verlag und in den Parfümfabriken steckte, fiel es ihm schon außerordentlich schwer, diese Summe aufzubringen. Aber er mußte sie hinterlegen, da Madame Joanne ein Gerücht, Coty habe seine Millionen ins Ausland gebracht, geschickt auszunutzen verstand. Der Koric, der sich politisch an die Spitze Frankreichs stellen wollte, durfte diesen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen und mußte das Geld aufbringen, um diese Vorwürfe zu entkräften, die ihn bereits zum Teil um das Vertrauen der französischen Deffentlichkeit gebracht hatten. Aber Madame Joanne bestand auch auf Zahlung des restlichen 180 Millionen, obwohl sie mit den 300 Millionen bereits eine solche Reserve, aus denen Coty seine politischen Pläne erhalten hatte. Sie schlug vor, für diesen Preis die Parfümfabriken zu übernehmen und ihren ehemaligen Gatten als Geschäftsführer mit 4 1/2 Millionen Franken Jahresgehalt anzustellen. Das bedeutete das politische Ende Cotys, und der ehrgeizige Zeitungsfürst, dessen Thron bereits erheblich wackelte, konnte sich darauf nicht einlassen.

### Auflösendes Ende.

Da Coty für seine Verlage nicht mehr den Rückhalt an seinen Millionen hatte, mußte er zunächst den „Figaro“ verkaufen. Der Verleger Beauvois de St. Aulaire übernahm ihn mit einer Kapitalgruppe. Jetzt fehlten auch die Mittel, um den „Ami du Peuple“ weiterzuführen. Das Blatt erklärte, daß es ungeachtet der Schwierigkeiten Cotys weiterbestehen werde, und wird wahrscheinlich von der Telegraphen-Agentur „Agence

# Der Vizekönig von Indien fährt zum Rennen



Lord und Lady Willingdon begeben sich in der Galatsche zur Rennbahn von Kalkutta. Seine Erziehung der Vizekönig mahrt hier genau so die Tradition der korrekten Gentlemantlebung wie dasheim im englischen Mutterland. Graue Zylinder

beden sein Haupt und die Häupter seiner Begleiter und der graue Hut gibt eine ebenso feierliche wie halbsportliche Note. Nur die exotische Leibwache mit ihren Turbanen erinnert daran, daß man sich nicht in Indien oder Aegypten befindet.

# SPORT

## Wieder Frauen am Start

### Um die Damenmeisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes

Wie berichtet, hat der Mariborer Wintersport-Unterverband die Austragung der heurigen Damenmeisterschaften an den Sportklub „Ptuj“ vergeben. Das Interesse des schwachen Geschlechtes für Rennen ist bei uns derart gesunken, daß es direkt notwendig geworden ist, daß von auswärts eine neue Initiative kommt. Vielleicht werden sich dann unsere sonst so erprobten Rennfahrerinnen dennoch wieder aufrufen um ihr Können im Skilaufl nachzuweisen. Der veranstaltende SK „Ptuj“ hat alles unternommen, um dem Rennen einen glatten Verlauf sicherzustellen. Der Wettlauf wird in zwei Klassen ausgetragen und zwar wurde die Altersgrenze von 20 Jahren als maßgebend festgestellt. Als Rennstrecke wird das Terrain unmittelbar von Ptuj um den sog.

Banoramaberg in Betracht gezogen werden. Die Renngebühr wurde auf 10 Dinar festgesetzt. Der Wettbewerb geht am 2. Februar früh in Szene, die Verlosung wird am Vorabend im Vereinshaus stattfinden. Anmeldungen müssen bis zum 31. d. an den Obmann der Rennleitung Dr. Schneidig abgegeben sein. Für die Siegerinnen wurden zahlreiche Preise gestiftet. Die Rennleitung setzt sich wie folgt zusammen: Obmann Dr. Schneidig, technische Leitung Satotnik und Berzel, Starter Schärner, Zeitnehmer am Start Damisch, Zeitnehmer am Ziel Ing. Celotti u. Samuda, Schriftführer Selinschegg und Dr. Klobčič, Schiedsrichter Parma und Kramberger, Arzt Dr. Planke. Bei schlechter Witterung wird das Rennen durch den Juhlijaner Rundfunk abgesetzt werden.

### Stimeisterschaft des GSK Maribor

Wie schon berichtet, hat heuer der GSK Maribor sein winterliches Hauptquartier in Petre aufgeschlagen, in dessen Umkreis er die schönsten und zugleich höchsten Terrains entdeckt hat. Fast jeden Sonntag wandern die Weißschwärzen zum Fuße des Bachern und huldigen dort den Freunden des weißen Sports. Mitunter walden die Skijunkeloren Golubović, Roglič und Simonič ihres Amtes und weisen immer wieder den Neulingen den Weg in das weiße Wunderland. Dann wieder quellen sich kühne Reiter hinzu und schon hürchen die Anhänger des Skiförings über die weiten Wiesengründe dahin.

Nächsten Sonntag, falls sich die Schneeverhältnisse nicht verschlechtern, wird in diesem anheimelnden Dorado des Wintersports ein offizielles Rennen in Szene gehen, das die Klubmeister 1933 ermitteln soll. Um allen die Beteiligung daran zu ermöglichen, wird das Rennen in zwei Kategorien abgehalten werden, und zwar für Fortgeschrittene und Anfänger. Die Strecke wird so angelegt werden, daß sich Abfahrt, Aufstieg und Gerade gleichmäßig abwechseln werden. Der Start erfolgt um 9 Uhr vormittags. Anmeldungen sind im Geschäft Sport-Roglič am Grajski trg 1 abzugeben.

**Hauptmann Novak verläßt Maribor.** In den nächsten Tagen verläßt Hauptmann Ant. Novak, einer der Stützen des lokalen Wintersports unsere Stadt, um seinen neuen

Dienstposten in Südbosnien anzutreten. Mit dem Abgang Hauptmann Novaks verliert ins besondere der GSK Maribor nicht nur einen ausgezeichneten Sportmann, sondern auch einen überaus erfolgreichen Organisator. Hauptm. Novak war es, der dem Wintersport im Vorjahre mehrere Hundert neue Anhänger zugeführt und auch deren Ausbildung übernommen hatte. Zu Ehren seines scheidenden Funktionärs veranstaltet der GSK Maribor am Donnerstag, den 18. d. um 21 Uhr im Hotel „Drel“ einen Abschiedsabend.

**Demission im Wintersport-Unterverband.** Wie wir erfahren, hat der langjährige erfolgreiche Funktionär des Mariborer Wintersport-Unterverbandes und Mitbegründer des Mariborer Skiklubs, Franjo Berlich alle seinen Funktionen niedergelegt.

**Der Mariborer Wintersport-Unterverband** hält Mittwoch, den 17. d. um 20 Uhr im Klublokal in der Kolodvorsta ulica eine wichtige Sitzung des Verwaltungsausschusses ab.

**Die Stimeisterschaft des Jagreber Wintersport-Unterverbandes** gelangt Sonntag, den 21. d. in Delnice zum Austrag.

**Übermals in Sled** gehen am 20. und 21. d. die Stimeisterschaften des Oberkrainer Wintersport Unterverbandes in Szene. Samstag findet der 18-Kilometerlauf statt, während für Sonntag der Sprunglauf vorgesehen ist.

**SK Rapid.** Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Hauptauschusssitzung.

für zwanzig Kraftwagen. Somit ist ein alter Mangel behoben, der von den durchreisenden Automobilisten nur allzu oft als Schandfleck unserer Stadt vermerkt wurde. Da es doch bislang in unserer Stadt keine Möglichkeit gegeben, einen Kraftwagen nachträglich „standesgemäß“ und sicher unter Dach zu bringen! Die neue Kraftwagenherberge ist eine Errungenschaft, die zur Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Tale manches beitragen wird.

**Ein lieber und ehrender Gruß.** Unsere lieben Freunde, die Wiener Sängerknaben, diese kleinen Meisterfinger, die lebhafteste Bewunderung erwecken, wo immer sie auftreten, grüßen uns aus Amerika. Ihr Rektor schreibt aus Philadelphia an einen Freund in unserer Stadt: „Für Weihnachten und Neujahr senden wir Ihnen unsere herzlichsten Wünsche; auch allen lieben Freunden in Celje und Umgebung. Wie wir uns, trotz aller stürmischen Erfolge hier in Amerika, nach so lieben Menschen sehnen, wie wir sie gerade in Celje kennen gelernt haben! Mit den herzlichsten Grüßen an alle unsere lieben Freunde in Celje bin ich Ihr sehr ergebener Josef Schmitt Rektor.“

**Unfall beim Skifahren.** Der vergangene Sonntag war für unsere Skiläufer wieder einmal ein ganz großer Tag. Ueberallhin sind sie gezogen in unsere nähere und weitere Umgebung. Und auch bei der „Celjska loča“ herrschte Hochbetrieb. Dem harten Schnee aber fehlte zumeist feilhche Führungsschicht, so daß es oft zu schweren und harten Stürzen der Fahrer kommen mußte. Raum einer kam ohne Beule oder zumindest nicht ohne blaue Flecken nach Hause. Ja, bei der „Celjska loča“ gab's sogar einen schweren Unfall. Die Haarschneidlerin Fr. Paula M r a a aus Celje stürzte mit ihren Skiern so unglücklich, daß sie sich das rechte Bein knapp unter dem Knie brach. Der Rettungsdienst lieferte sie in das hiesige Krankenhaus ein.

**Einbruch bei Nacht.** In der Nacht zum letzten Samstag ist ein Dieb in die Wohnung der Privaten Frau Fanni Z n i d a r im Hause des Herrn Matec in der Ivancova ulica einbrochen. Die genannte Wohnung liegt im ersten Stockwerk. Der Einbrecher legte an die Wand eine Leiter an und gelangte so zum Abortfenster, welches er einschmitt, um hindurchsteigen zu können. Dort, an diesem nächtlichen Ort, fand er gleich eine Menge praktischer Sachen beisammen: ein Paar schwere Bergschuhe, einige Kleidungsstücke und etwas Wäsche. Der Einbrecher aber zeigte sich recht bescheiden und nahm bloß das Paar Schuhe und drei Frauenunterhosen im Werte von 400 Dinar mit sich. Alles andere ließ er schön brav zurück und hier wieder vorsichtig die Leiter hinab, die er an Ort und Stelle stehen ließ. Die Polizei nimmt an, daß der Einbrecher die Verhältnisse in diesem Hause gut gekannt und einen Helfershelfer gehabt haben mußte.

**Kranzabgabe.** Der Sozialausschuß der Umgebungs-Gemeinde Celje dankt herzlichst ihrem Bürgermeister Herrn Binko K u t o v e c für die 200-Dinar-Spende zur Unterstützung der Arbeitslosen an Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Ivan Reibel. — Die hiesige Studentenfürche aber dankt Herrn Ing. Janko P e t r i č e l aus Maribor für die edle Spende von 100 Din. zum Gedächtnis an Frau Anna Egerdorfer, der kürzlich verstorbenen, alleits geehrten Schwiegermutter unseres Großkaufmannes Herrn Hans Königmann.

**Kino „Union“.** Mittwoch und Donnerstag läuft das großartige Gesellschaftsdrama „Erfahrt“ mit Heddy Kresler, Kononir Kogoz (ehemaliges Mitglied des Nationaltheaters in Ljubljana), Aribert Mog und Leopold Kramer in den Hauptrollen. Die Musik stammt von G. Bece. Tönende Wochenschau.

### Witz und Humor

**Witz unter sich.** Junger Arzt: „Herr Sanitätsrat, ab morgen eröffne ich eine Praxis in dem Hause Ihnen gegenüber.“ — „Na Herr Kollege, da haben Sie ja die beste Aussicht auf eine gute Praxis.“

**Unterschied.** „Was ist der Unterschied zwischen einem Bar- und einem Berechnungssched?“ — „Der Mann mit dem Bar'sched hat Geld in der Westentasche, der mit dem Berechnungssched hat es in fremden Geldschränken.“

„Savas“ übernommen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß Coth für das Blatt, das ihm 206 Millionen gelistet hat, mehr als ein Viertel dieser Summe erhält, geschweige denn die 130 Millionen, die er seiner Frau noch schuldet.

Damit verschwindet aus der französischen Öffentlichkeit ein Mann, der stets die Hauptrolle spielen wollte, und es ist bezeichnend für Frankreich, daß dieser Kanakiter durch die raffinierte Rache einer Frau zu Fall gebracht wurde.

### Heiligensprechung.

**R o m, 15. Jänner.** In der Stadt des Vatikan wurde in der Peterkirche die Heiligensprechung der seligen **S e a n e T h o u r e t** mit dem üblichen, mehrere Stunden dauernden Zeremoniell vorgenommen. Die heilige Jeanne Thourer war eine französische Klosterklostermeister, die während der französischen Revolution schwere Verfolgungen zu erleiden hatte und später die Kongregation der „Töchter der göttlichen Liebe“ gründete.

**Bei Sodbrennen und Verdauungsschwächen** nur Schaumann's Magensatz! In Apotheken und Drogerien erhältlich. 14104

### Mus Ptuj

**p. Die „Zdravna traza“** in Ptuj veranstaltet am 2. Februar in den Räumen des „Marobni dom“ einen großen Familienabend. Für diese Veranstaltung sind die Vorbereitungen bereits im vollen Gange.

**u. „Eine Nacht an der Peripherie“.** Unter dieser Devise veranstaltete die Garnison in Ptuj vergangenen Samstag in den Räumen der Offiziers-Kasernen eine große Redoute, die überaus gut besucht war. Der Saal war prachtvoll dekoriert. Die Veranstalter boten alles auf, um die Gäste in beste Stimmung zu versetzen. Eine ausgezeichnete Jazzkapelle aus Murška Sobotla spielte unermüdlich zum Tanze auf. Ueberall waren lauschige Separées errichtet und die Bar war unausgesetzt von den Besuchern umlagert. Großen Anklang fand eine Maskenschönheitskonkurrenz, bei der Frau Hauptmann **M a r t o v i c** den ersten, Frau Oberleutnant **S a r a c** den zweiten und Fräulein **J o p** den dritten Preis erhielt. Unter den Besuchern sah man viele schöne Kostüme, wobei besonders der gute Geschmack von Fr. **W a g r a n d** hervorzuheben wäre. Die Veranstaltung dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

**u. Kino Ptuj.** Mittwoch und Donnerstag die Filmoperette „Hallo Baby“ mit Martha Egner, Hermann Thinig, Ernst Verebes und Fritz Kampers in den Hauptrollen.

### Theater und Kunst

#### Nationaltheater in Maribor

##### Spektakel:

**Dienstag, 16. Jänner um 20 Uhr:** „Die Heilige Floramy“, Ab. B.

**Mittwoch, 17. Jänner:** Geschlossen.

**Donnerstag, 18. Jänner um 20 Uhr:** „Jensperken“. Erstaufführung.

### Kino

**Union-Lokino.** Das großartige Schauspiel „Verkaufte Liebe“ mit Joan Crawford und Clark Gable in den Hauptrollen. Ein Großfilm amerikanischer Produktion in deutscher Sprache. Spannende Handlung, reiche Ausstattung, prunkvolle Toiletten, viel Luxus und Liebe.

**Barg-Lokino.** Nur noch bis einschließlich Mittwoch die ausgezeichnete Filmoperette „Ihre Durchlaucht die Verkäuferin“. Ein anhaltender herrlicher Film mit Billy Forst, Diane Haid und Paul Kemp in den Hauptrollen. Unser nächster Film „Maria“, ein Großfilm nach einer ungarischen Legende. Symphonie der Liebe. Ein herrlicher gefühlvoller Filmschlager. Ungarische Zigeunermusik, feierliche noch nie gekannte Kirchenorgeln und großartige Chorgesänge.

### Nachrichten aus Celje

**c. Verlesung.** Der Kanzleibeamte des Allgemeinen Krankenhauses in Celje, Herr Nikolaus **Z u p a n e i c**, ist an das Allgemeine Krankenhaus nach Brezice versetzt worden.

**c. Schulinspektion.** Vorschulinspektor Herr **R a p e** weilte kurzzeitig in unserer Stadt, um die städtischen und Umgebungsvolksschulen zu besichtigen.

**c. Aus dem Handelsgericht in Celje.** Mit Entscheidung des Justizministers sind auf Vorschlag der Handels-, Gewerbe- und Industrie-Kammer in Ljubljana als Mitglieder des Handelsgerichtes beim Bezirksgericht in Celje die Herren **Ivan Kavinlar**, **Franz Beskovec** und **Josef Kramar** eingesetzt worden.

**c. „Heimchen am Herd“** Dienstag, den 23. d. um 20 Uhr wird das Ensemble des Nationaltheaters in Ljubljana am hiesigen Stadttheater unter Leitung des Spielvogtes **Eril D e b e c** das Spiel nach der bekannten Erzählung „Heimchen am Herd“ von **Charles Dickens** aufführen. **Charles Dickens**, der im 19. Jahrhundert lebte, ist ein meisterhafter Schilderer der Londoner mittleren und niederen Volksklassen. Als einer der ersten lehrte er das alltägliche Leben durch Poesie zu erklären. Die Gegenstände sah und schilderte Dickens realistisch, die Personen aber schilderte er sentimental oder er machte aus ihnen Herrbilder, die zum Lachen reizen sollten. Seine Kleinmalerei und seine

Erfassung niederer sozialer Schichten mit ihren Fehlern und Vorzügen in seinem „Heimchen am Herd“ wurden viel nachgeahmt. Freitag, Reuter, Raabe und andere deutsche Erzähler haben viel von ihm gelernt. So kann man dieser Aufführung mit Interesse entgegensehen. Der Abend findet im Abonnement statt. Dennoch aber sind etliche Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung **Karl Goridars Witwe, Kralja Petra cesta**, zu haben.

**c. Das Jagamt der Stadtpolizei in Celje** hat im abgelaufenen Jahre 194 Reispässe neu ausgestellt und 419 Pässe beglaubigt und mit Sichtvermerken ausgestattet.

**c. Für tot erklärt.** Das Bezirksgericht in Celje hat ein Verfahren eingeleitet, daß man den Besitzer **Anton S u b e l j** aus Podgorje, der zu Beginn des Weltkrieges nach Tirol emigrierte und seit 1916 nichts mehr von sich hören ließ, für tot erkläre.

**c. Ein Fortschritt.** Unsere Stadt, der von Natur aus alle Bedingungen gegeben sind, Fremde anzuloden und sie auch längere Zeit festzuhalten, hat wieder einen Schritt vorwärts gemacht. In der Miklošičeva ulica ist eine Kraftwagenherberge fertiggestellt worden, die allen, auch den modernsten Anforderungen entspricht. Dieser Tage wurde sie amtlich geprüft und ihr Bauunternehmer belobt. Die Garage, Eigentum des hiesigen Kaufmannes **Herrn Anton Bremeč**, hat Platz

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 16. Jänner

## Ein Hohelied auf unser Meer

### Imposante Jahrestagung des Mariborer Zweigvereines der „Jadranska straza“ / Erfreuliche Entwicklung der Lokalorganisationen / Wiederwahl des agilen Obmannes Dr. Rapotec

Trugen bislang die Jahreszusammenkünfte unserer „Jadranska straza“ fast durchwegs den Charakter einer internen Vereinsangelegenheit, so gleich die gestrige Tagung des Mariborer Zweigvereines einer imposanten Manifestation für unsere blaue Adria. Schon lange vor der angekündigten Zeit waren Saal und Jagdsalon des Hotels „Drel“ dicht besetzt. Neben den älteren Vorkämpfern unserer „Jadranska straza“ waren überaus zahlreich die Mitglieder der im vergangenen Jahre neu gegründeten Eisenbahner- und der Marine-sektion erschienen. Zahlreich waren auch die Abordnungen der übrigen Korporationen, so daß die Tagung alsbald ein buntes Bild aufwies. Als Vertreter des Kreis Ausschusses der „Jadranska straza“ sowie der Stadtgemeinde war Bürgermeister Dr. Lipold mit dem Kassier Profurist Lavrenčič erschienen. Die Militärbehörde vertraten Garnisonskommandant Oberstleutnant Nikolčič, Hauptmann Sušter und Oberleutnant Pajević. Anwesend waren ferner Bezirkshauptmann Dr. Senelovič, Minister a. D. Vesenjak, Dr. Tominc für die „Glasbena Matica“, den Aero-klub und den Jachtklub, die Mittelschuldirektoren Kadunc und Mastnari, Bürger-schuldirektor Humel, Dompfarrer Wgr. Umeč, Polizeichef Dr. Pacin, Kontrol-ler Rozman für die Eisenbahnsektion der „Jadranska straza“, Vizeobmann Jarc für die Marine-sektion, Dr. Bergoč u. Kapellmeister Lah für den Gesangverein „Jadran“, die Damen Majter, Lipold, Pinter und Pacin für den Slowenischen Frauenverein, Großkaufmann Majer für den Slowenischen Alpenverein, Kaufmann Kravos für die Baugenossenschaft „Ribništa toča“, Dr. Kludernik für den Slowenischen Jagdverein, Direktor Stoger für den Schützenverein, Dvojinovič für den Sokol, Dr. Frz. Golič für die „Marodna odbrana“, Prof. Senčik und Kaufmann Sepec für den ZSK Maribor, die Vorstandsmitglieder der Kaiser-Regionäre Štobar, Gustin und Lipuš, Gendarmeriekommandant Major Serovac und Krankenhausdirektor Dr. Berčič u. Sichtlich erfreut über den guten Besuch, eröffnete Präses Dr. Rapotec mit herzlichsten Begrüßungsworten die Tagung, dankte den offiziellen Vertretern für die Anwesenheit und ging dann zur Tagesordnung über. Dr. Rapotec umriß in begeisterten Worten die hehren Ziele der „Jadranska straza“ und entwarf dann ein Bild der Tätigkeit des Mariborer Zweigvereines. Welch außergewöhnliches Interesse dem Verein in unserer Stadt entgegengebracht wird, beweist wohl am deutlichsten das rapide Anwachsen der Mitgliederzahl, die im vergangenen Jahre bereits das zweite Tausend überschritten hat. Mit der Gründung der Marine- u. ganz besonders der Eisenbahner-sektion hat sich das Betätigungsfeld beträchtlich erweitert. Letztere Sektion zählt trotz ihres kurzen Bestandes schon jetzt über 800 Mitglieder. Eine nicht mindere Tätigkeit entfalteten die Jugendabteilungen, die an sämtlichen Mittel- und Bürgerschulen Sektionen ins Leben gerufen haben. Die imposante Manifestation am Vorabend des Geburtstages Sr. Igl. Hoheit des Kronprinzen Peter, des Schirmherrn der „Jadranska straza“, war auch ein getreues Bild dieses überwältigenden Aufschwunges.

Zündende Worte der Anerkennung richtete dann Bürgermeister Dr. Lipold als Präses des Kreis Ausschusses an die Tagung. Wenn auch unsere Stadt, führte Redner aus, weit von den Gestaden der sonigen Adria ist, so hängen wir doch mit ungeteilter Liebe an unserem Meer, das die Pforte in die weite Welt bedeutet.

In fast poetisch gehaltenen Ausführungen hielt dann Sekretär Pirc einen Rückblick auf das verfllossene Geschäftsjahr, wobei er alle Geschehnisse eingehend beleuchtete und

die weiteren Bestrebungen des Vereines klarlegte.

Ueber die Finanzgebarung sprach Kassier Rode, der erfreulicherweise über ein namhaftes Aktivum berichten konnte. Nach dem Bericht des Zeugwartes Direktor Ajdiš ergriff der Vorstand des Aufsichtsrates Direktor Kadunc das Wort, der für den agilen Vereinsauschluß das Absolutorium mit Belobung in Vorschlag brachte.

Vor Uebergang zu den Wahlen wurde eine Pause eingeschaltet, die einschmeichelnde Liedervorträge des Gesangvereines „Jadran“ und eines Mittelschülerorchesters ausfüllten.

In der Fortsetzung der Tagung wurde der bisherige unermüdblich tätige Präses Rechtsanwalt Dr. Rapotec neuerdings und mit allseitigen Beifall zum Obmann gewählt. In den Verwaltungsausschluß wurden berufen: Garnisonskommandant Nikolčič, Prof. Seršen, Direktor Ajdiš, Kaufmann Kravos, Hauptmann Golob, Rode, Prof. Ševnik, Spanger, Oberkontrollor Jajt, Notariatskandidat Sorli, Prof. Gorup, Prof. Bržon, Jng. Domček sowie die Damen Slavka Armanini, Milena Lavrenčič und Tinka Pinter. In den Ausschlußrat wurden gewählt: Direktor Kadunc, Oberkontrollor Karis, Rozek und Prof. Bewl. Zu Delegierten für den Kreis Ausschluß wurden bestimmt: Frau Slavka Armanini, Prof. Seršen, Direktor Ajdiš und Spanger. Damit war die Tagesordnung der Generalversammlung erschöpft, die bei sämtlichen Teilnehmern den denkbar besten Eindruck hinterließ. Die Tagung war ein Hohelied auf unser Meer, ohne das eine erspriechliche Entwicklung des königreichs Jugoslawien nicht denkbar wäre.

## Quatschwetter

Je näher der Februar rückt, desto inbrünstiger werden die Schneegedebte der sportbegeisterten Stijinger beiderlei Geschlechts. Wenn sich auch der Schnee im Laboratorium in jeder gewünschten Menge herstellen läßt, und sogar jeden befohlenen Aggregatzustand annimmt, wenn sich auch die winterlichen Niederschläge mit Jostkod und Quecksilberjähle messen und in langen statistischen Zahlenreihen erfassen und auswerten lassen — braucht man den Schnee in natura, so zieht er sich lalllächelnd zurück, und der Wettergott bleibt allen Gebeten der Wintersportler gegenüber hartherzig.

Auch in diesem Winter hatte der gute Petrus Gelegenheit genug, seine Unberechenbarkeit unter Beweis zu stellen, falls es dessen noch bedurfte. Er schien sogar bereits einzuziehen, daß zu einem ordentlichen Winter auch Schnee gehört und erteilte diesbezügliche Anweisungen. Aber, wie gewonnen, so zerronnen, mußten die jubelnden Wintersportler mit wachsender Enttäuschung feststellen. Wer es sich leisten kann, in die Berge zu reisen, mag wohl auf seine Kosten kommen. Aber die zahllosen Koblner und Skiläufer, die sich in der hügeligen Umgebung der Stadt, die gegebenenfalls sogar ideale Sportgelände aufweist, tummeln wollten, müssen betrübt zusehen, wie die schüchtern vom Himmel rieselnde weiße Pracht nach unwahrscheinlich kurzer Zeit schmilzt und überall den braunen Erdboden durchsehen läßt.

Aber die Winterlandschaft außerhalb der Stadt ist noch ideal gegen das, was der Schnee sich in den Innenbezirken, im besonderen in den verkehrsreichen Straßen leistet. Die schmutzig-graue Masse, die Bürgersteige und Fahrdrämme bedeckt, öhnet in Farbe u. Aggregatzustand einer misrathenen Bratensauce. Frische Autos glänzen durch die entartete „weiße Herrlichkeit“, und ehe sich's der ahnungslose Passant versteht, wird er bereitwilligst von oben bis unten bespritzt. Wie Streublumenmuster verteilen sich die Spritzer auf den hellen Strümpfen der Damen, und mancher harmlose Fußgänger, der

sich nicht rechtzeitig in Sicherheit zu bringen versteht, kann nachher auf die vergnügt durch den Quatsch rasenden Autos suchen. Während die Stadtverwaltung die Straßenreinigungsarbeiten überträgt, berechnet der schwer betroffene Bürger trüblich die Kosten für die chemische Reinigung des guten Sonntagsmantels — auch eine zahlenmäßige Erfassung der winterlichen Niederschläge, allerdings von einem etwas anderen Gesichtspunkt aus, als es die Herren Statistiker tun...

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 4 u. a. das Reglement über die Gewährung von einmaligen Unterstützungen an Invalide, bei öffentlichen Notstandsarbeiten beschäftigt gewesene Arbeiter und deren Familien sowie Abänderungen und Ergänzungen des Reglements über die Nebenbezüge des Verkehrs-personals und der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über den Schutz der heimischen Holzindustrie.

m. Ein hygienemäßiger Anflug ist zweifellos das Abstauben der Staubtücher auf die Straße. Da sich diese gegen alle Regeln der Gesundheit und gegen die Polizeivorschriften verstoßende üble Gewohnheit in der letzten Zeit in den Gassen unserer Stadt wieder stärker bemerkbar macht, wird an die Polizeibehörde die Bitte gerichtet, dieser Sache in der nächsten Zeit ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

m. Fast Geduld! Nur noch wenige Tage trennen uns vom Clou unserer Langja-son: dem Bergfest am 1. Februar. Wie alljährlich, zeigt sich auch heuer in sämtlichen Kreisen das regste Interesse für diese populärste aller lokalen Veranstaltungen, die in diesem Jahr ihre sämtlichen Vorgängerinnen noch bei weitem übertreffen soll!

m. Verschönerung des Des-Abends. Bekanntlich veranstaltet die „Glasbena Matica“ in Maribor zu Ehren des vor etwa zwei Jahren verstorbenen Komponisten Oskar Dev ein Konzert, bei dem ausschließlich Werke dieses Liedichters zum Vortrag gebracht werden. Aus technischen Gründen mußte der Des-Abend verschoben werden und findet Montag, den 22. d. statt.

m. Interessanter Vortrag über den Segelflug. Samstag, den 20. d. um 14 Uhr nachmittags hält der bekannte Propagator unseres Segelflugwesens Herr Boris Cijan im Chemie-saal des Realgymnasiums einen Vortrag über den blauen Sport: den Segelflug. Die Ausführungen werden von zahlreichen prachtvollen Lichtbildern begleitet sein. Außer den Schülern sind auch andere Interessenten zum Vortrag geladen. Eintritt frei. Für die Mitglieder der Segelfiegergruppe ist die Teilnahme obligatorisch, da nach dem Vortrag eine wichtige Besprechung abgehalten wird.

m. Die Eröffnung des Lustspiels „Das Fensterchen“ ist für Donnerstag, den 18. d. angelegt. Das Stück gehört zu den besten Lustspielen der neueren tschechischen Bühnenliteratur und hatte bisher überall einen starken Erfolg aufzuweisen. Die Autorin Olga Šechelová, Mitglied des Prager Nationaltheaters zeigt damit, daß sie nicht nur eine ausgezeichnete Schauspielerin, sondern auch eine gute Dichterin ist. Die Spielleitung liegt in den Händen des Oberregisseurs Herrn J. Korid.

m. Die städtische Autobuslinie nach Brezovica, die versuchsweise für die Dauer eines Monats eingeführt worden ist und auf der jeden Mittwoch abends um 17.30 Uhr ein Wagen den Hauptplatz verläßt, wird aufgelassen, da sich die Frequenz als ungenügend herausgestellt hat.

m. Geschichtsforscherabend. Donnerstag, den 18. d. um 20 Uhr hält der Geschichtsforscherverein in der Studienbibliothek eine Zusammenkunft ab. Die Tagesordnung umfaßt das Thema „Jože Vošnjak“. Die Mitglieder werden erjucht, an der Veranstaltung vollzählig teilzunehmen.

m. Der Fleischkonsum der Draubstadt. Nach Mitteilungen der Schlachthausleitung wurden im Vorjahr in unserem Schlachthofe 6018 Rinder, 412 Pferde, 4097 Kälber, 11.560 Schweine und 18 Schafe und Ziegen

geschlachtet. Die Umgebungsbauern brachten, soweit die Ware im Schlachthaus untersucht wurde, 800 geschlachtete Rinder und 2691 kg Rindfleisch, 11.806 Kälber, 2718 Schweine und 14.578 kg Schweinefleisch sowie 93 Schafe und Ziegen auf den Markt. Insgesamt wurden in der Stadt und der nächsten Umgebung im Laufe der vergangenen Jahres 3.166.000 kg Rindfleisch, 795.000 kg Kalbfleisch, 2.154.000 kg Schweinefleisch und 124.000 kg Pferdefleisch verzehrt, sodas sich ein Fleischkonsum von 6.239.000 kg ergibt.

Werbende Mütter müssen jegliche Einflüsterung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Butterwassers zu vermeiden beachten. Vorkände von Universitäts-Frauenkliniken loben übereinstimmend das echte Franz-Josef-Wasser, da es leicht einzunehmen ist und die mild öffnende Wirkung in kurzer Zeit und ohne unangenehme Nebenwirkungen sicher eintritt. Das „Franz-Josef“-Butterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

m. Diskussionsabend für Kaufleute. Wie bereits berichtet, veranstaltet die Kaufleute-vereinigung in Maribor Mittwoch, den 17. d. abends im Hotel „Drel“ einen Diskussionsabend. Zunächst hält der Sekretär der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie Herr Dr. Pfeil einen Vortrag über aktuelle Fragen, an den sich dann eine Debatte anschließt. Zu dieser Veranstaltung sind alle Kaufleute geladen.

\* Neue Frisuren! Dauerwellen, Haarfarben, Schönheitspflege, erstklassig, preiswert! Mareš, Gosposla ul. 15. 533

m. Gewerblicher Buchhaltungskurs. Zu der am 15. d. erfolgten Eröffnung des Kurses für gewerbliche Buchführung sind 38 Teilnehmer erschienen. Da noch weitere Teilnehmer zu erwarten sind, wird wegen außerordentlich starker Beteiligung der Kurs in zwei Abteilungen geteilt werden. Aus diesem Grunde werden bis Donnerstag, den 18. d. noch weitere Interessenten aufgenommen. Die Vorträge, die Herr Prof. Sturana leitet, werden jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 20 bis 22 Uhr in der Handelsakademie abgehalten. Veranstalter des Kurses ist die hiesige Geschäftsstelle des Gewerbe-förderungsinstituts der Handels-, Gewerbe- und Industriekammer.

m. Kellereikurs. In der Wein- und Obstbau-schule in Maribor wird am 20. und 30. d. ein zweitägiger Kellereikurs abgehalten. Der Unterricht ist theoretisch und praktisch und dauert an beiden Tagen von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr.

m. Der Gastwirtverband für das Draubanat in Pobjana teilt mit, daß sich fortan keine Kanzlei in der Subideva ulica 3 befindet. Dort selbst ist auch die Kanzlei der „Gastmirte-Selbsthilfe“ untergebracht.

m. Fremdenverkehr. In der ersten Jännerhälfte wurden bei der Stadtpolizei 649 Fremde angemeldet, davon 259 Ausländer. Unter den Ausländern kamen 72 Personen aus Wien und 24 aus Graz. Nach Neujahr hat der Fremdenverkehr etwas zugenommen.

m. Stürze infolge Wetteis. Der 11-jährige, in Bekre wohnhafte Anton Šaupercil glitt auf der vereisten Straße so unglücklich aus, daß er einen Bruch des linken Beines erlitt. — In Pobrezje stürzte die 71-jährige Frau Lubmila Masič zu Boden und zog sich eine schwere Verletzung des rechten Armes zu. — Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Der katholische Frauenbund hält Sonntag, den 21. d. um 16.30 Uhr im Saale der „Jadranska gospodarska banka“ seine Jahreshauptversammlung ab, zu der die Mitglieder vollzählig erscheinen wollen.

m. Unfall. Dem 23-jährigen, in der Majirova ulica wohnhaften Lithographen Vinko Marčič bohrte sich während der Arbeit der Tintenstift in den Schenkel ein. Der von diesem sonderbaren Unfall Betroffene mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Wetterbericht vom 16. d., 8 Uhr. Feuchtheitsmesser + 1, Barometerstand 740, Temperatur + 1, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag —.

\* Heute Abend!!! Soengali!!! mit neuen Experimenten in der „Belita kavarna“.

\* Jadranske prevoznikiš obrtov v Mariboru gibt allen Mitgliedern bekannt, daß gegen Vorweisung der Legitimation alle unsere Mitglieder leicht Begnin mit 7.70 Dinars beim Restno avtoobusno podjetje bekommen können! — Kodelitno. 132

# Wirtschaftliche Rundschau

## Mitteleuropäischer Holzmarkt

### Nicht ungünstige Ausichten für das laufende Jahr / Nach der Hebung des Exportvolumens auch Preisbesserung zu erwarten

Alle mitteleuropäischen Holzstaaten verzeichnen im abgelaufenen Jahre eine Erhöhung ihrer Holzexportmengen, jedoch nicht der Werte, während die skandinavischen Länder und Polen (russisch-englischer Konflikt) einen guten Absatz zu erhöhten Preisen erzielen. Wenn es der Berliner Konferenz wirklich gelungen sein sollte, zwischen allen Holzexportstaaten, einschließlich Rußlands, eine dem jeweiligen Holzbedarf angepaßte Holzherzeugung und -ausfuhr durchzusetzen, dann wäre für das Jahr 1934 mit einer Besserung der Preise zu rechnen. In Deutschland sind die Schnittholzpreise bis zu 30% gestiegen, in Frankreich und Italien verharren sie jedoch noch immer auf ihrem Tiefstand.

Von den mitteleuropäischen, im Fünftstaatenbündnis vereinigten Produktionsstaaten war Jugoslawien in der Lage, seine Ausfuhr um rund 30% zu erhöhen, zu Preisen, die unter denen des Vorjahres stehen. Den Hauptanteil an dieser Ausfuhr hatte Buchholz, das vorwiegend nach Italien geht. Auch in Jugoslawien ist eine gesamtstaatliche Zentralorganisation für die Holzexporte in Gründung.

Die fortdauernde Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes läßt die diesjährigen Exportausichten für Polen günstig erscheinen. Der vorjährige Preisstiefstand scheint überwunden zu sein; eine Besserung der Preise ist bei gleichzeitiger Warenknappheit zu konstatieren. Die Schnittholzausfuhr erreichte die doppelte des Vorjahres (nach England um 165% erhöht gegen 1932); die Kapterholzausfuhr verdreifachte sich.

Die Tschchoslowakei verzeichnet nur eine mäßige Erhöhung der Ausfuhr

gegenüber dem Vorjahre. Die Ausfuhr ist unter der Ägide der Staatsforste organisiert. Die rumänische Schnittholzausfuhr sank gegenüber 1933 um mehr als die Hälfte. Rumänien laboriert an der Schwierigkeit, seine gute Ware zu placieren. Frankreich hat ab Jänner dieses Jahres das rumänische Einfuhrkontingent stark verkleinert; die autarken Tendenzen Deutschlands und der Schweiz verringerten die Ausfuhr, ebenso die Konkurrenz des russischen Holzes in Italien und den Mittelmeergebieten.

In allen großen Absatzstaaten dominiert das russische Holz; Deutschland allein nahm bis Ende November rund 1,27 Millionen Tonnen russisches Holz auf gegen 782.000 Tonnen im Vorjahre.

Die Ausichten der österreichischen Holzwirtschaft für 1934 leiden hinsichtlich des Inlandmarktes darunter, daß die Bautätigkeit der Gemeinde Wien stark reduziert sein wird und die Möbel- und andere Holz verarbeitende Industrien stagnieren. Bezüglich der Ausfuhr, die sich jetzt im Wege der staatlich kontrollierten Delegation vollziehen wird, dürfte sich das Geschäft mit Italien im Hinblick auf neue Kreditbegünstigungsabkommen und die für österreichisches Holz in Italien ermäßigten Frachten erhöhen. Die Ausfuhr nach Ungarn wird wahrscheinlich im Rahmen des Vorjahres bleiben. Springender Punkt für eine halbwegs rentable Ausfuhr ist eine Verbilligung der Erzeugungskosten durch Steuerermäßigungen für Säge- und Waldbesitz, da mit einer rein mengenmäßigen Ausfuhrerhöhung, wie sie das Jahr 1933 wohl brachte, der österreichischen Holzwirtschaft nicht restlos gedient ist.

man sah die Kompensation gemeinsamer Forderungen voraus und sicherte uns ein notwendiges Kontingent für die Ausfuhr von Forstprodukten und Obst nach Ungarn.

Mit Frankreich wurde am 10. Juni 1933 ein Präferenzialvertrag über Mosticflerungen abgeschlossen, das als Ergänzung zum Präferenzialvertrag vom 7. November 1931 gedacht war, welches in diesem Jahre infolge der günstigen französischen Weizen-ernte nicht ausgenutzt werden konnte.

Das wirtschaftliche Kommissionsabkommen mit Griechenland, welches am 20. Juli 1933 in Athen unterfertigt wurde, beinhaltet die Vereinbarung, daß Griechenland in Zukunft 50% des Einfuhrwertes in Dervisen und den Rest in Kommissionsbous zu bezahlen hat. Eine Ausnahme wurde nur bei Weizen gemacht, wofür Griechenland 80% in Dervisen und 20% in Bous zu zahlen habe. Auf unserer Seite wurde dafür der Einfuhrzoll für griechische Oliven, Korken, Feigen und Terpinthe ermäßigt.

Der seit dem 6. März 1933 bestehende vertragslose Zustand mit Deutschland wurde am 20. Juli durch einen provisorischen Handelsvertrag auf Basis der Meißnerbegünstigung abgeklärt.

Mit Oesterreich wurde ein Handelsvertragsabkommen am 9. April 1933 verifiziert. Er sichert uns die nötigen Kontingente für Vieh und reguliert die Art der Ausfuhr. Gleichzeitig wurden auch bestimmte Punkte unseres Zolltarifs aus dem Jahre 1932 abgeändert.

Am 20. Dezember 1933 wurde der Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Albanien gefertigt. Er sieht eine Art Kompensationsverehr vor, d. h. wir kaufen in Albanien ebensoviele, wieviel wir dorthin in den vergangenen drei Jahren geliefert haben. Dafür wurde uns verschiedene Ausfuhrerleichterungen zugestanden. Der Handelsvertrag mit Rumänien ist zur eine Verlängerung des alten Abkommens auf weitere sechs Monate

× **Konsequenzen der Insolvenzen im Draubanat.** Nach vorliegenden Daten waren im vergangenen Jahr in Slowenien 44 Kon-

kurse, 58 Ausgleichs und 232 Vermittlungsausgleichs, zusammen 339 Insolvenzen zu verzeichnen. Infolge der Einführung der Vermittlungsausgleichs die mittlerweile wieder abgeschafft wurden, ging die Zahl der Ausgleichs außerhalb des Konkurses stark zurück. Im Jahre 1932 gab es 303 Insolvenzen (93 Konkurse und 200 Ausgleichs), ein Jahr zuvor 179 (72, 107) und im Jahre 1930 nur 75 (58, 17). In den Normaljahren 1928 und 1929 wurden nur 68 bzw. 46 Konkurse und keine Zwangsausgleichs an gemeldet.

× **Überhöhung der Hopfenpreise in der Tschchoslowakei.** Mit der Einführung der Ausfuhrprämien in Deutschland, die die Hopfenverehrsgesellschaft den Exporteuren gewährt, kann die deutsche Ware im Auslande billiger abgegeben werden, weshalb tschchoslowakischer Hopfen weniger gefragt wird. Deshalb begannen am Saager Markt die Preise nachzulassen und erlitten die Preise bereits starke Einbußen. Verschiedene Warenaeigner entschlossen sich, den Hopfen rasch zu verkaufen, um sich vor Verlusten zu bewahren. Kenner der Lage warren jedoch vor überreichten Verkäufen, da nach genauen Berechnungen die Vorräte den Bedarf kaum decken werden.

× **Bessere Beschäftigung in Tebnolje.** Nach Meldungen aus Beograd hat die Bahnverwaltung bei der Kohlenbergwerksgesellschaft Tebnolje außer den monatlichen Kontingent von 20.000 Tonnen für den Monat Feber auch eine größere Partie Kohlen für andere Zwecke und als Reserve bestellt. Dadurch wird es möglich sein, die Arbeiterchaft 22 Tage im Monat zu beschäftigen, während vor einem Jahr nur an 11 Tagen im Monat gearbeitet werden konnte. Auch für die Zukunft sind die Ausichten auf die Beschäftigung der Bergarbeiter etwas weniger ungünstig.

× **Wachstum der synthetischen Kunstdüngungserzeugung.** Nach vorliegenden Daten ist die Stickstoffherzeugung in der ganzen Welt von 1,585.000 Tonnen im vorangegangenen Jahre im Jahre 1933 auf 1,885.000 Tonnen angewachsen, wogegen sich in der Vergleichszeit der Konsum von 1,555.000 auf 1,733.000 Tonnen erhöhte. Der Bedarf an Kunstdünger, für den die Stickstoffindustrie in erster Linie arbeitet, ist in der gleichen Zeit von 1,412.000 auf 1,597.000 Tonnen angestiegen. Interessant ist, daß die Verwendung von reinem Chlorkalium ständig zurückgeht, dagegen steigt die Erzeugung von synthetischem Kunstdünger unausgesetzt an. Am stärksten war der Verbrauchswachstum an Kunstdünger im Vorjahr in den Vereinigten Staaten und Spanien, wogegen der Konsum in Ägypten und Holländisch-Indien zurückging.

× **Triest österreichischer Handelshafen?** Nach Triester Meldungen schweben zwischen Italien und Oesterreich Verhandlungen, die den Zweck verfolgen, im Triester Freihafen eine Freizone für österreichische Waren zu reservieren. Oesterreich beabsichtigt, nach tschchoslowakischem Muster eine Handelsflotte anzuschaffen, die Triest als Stützpunkt benötigen soll. Italien will auch Ungarn für den Triester Hafen interessieren, bezugleich Jugoslawien, damit der Export, besonders der Holzsendungen aus dem Draubanat, den dortigen Hafen benötigen.

## Geht das Spiel weiter?

— Stavisky ist ein Wertzeichen unserer Zeit. Die Zeitungsberichte der letzten Jahre haben gezeigt, daß es solche Staviskys in verschiedenen Formaten in allen Ländern gibt und daß sie überall den gleichen Schutz, das gleiche ungreifliche Vertrauen genießen. Das macht die übertriebene Vorsicht in der breiten Masse, das macht das Mißtrauen. Man sieht auch dort eine Gefahr, wo sie nicht besteht. Demnach wäre das einfachste Rezept: Weg mit den Staviskys u. das Mißtrauen hebt sich allein auf wenn man nur wüßte, wo all diese Staviskys sitzen.

Es ist bezeichnend, daß sich solche Elemente gerade jetzt, wo das Vertrauen am meisten nötig wäre, am besten entwickeln konnten. Wüßten sie nur Milliardenpekulanten, Wü-

cherer „Dinar auf Dinar“ oder politische Abenteurer sein. Für den Einzelnen ist es nicht so wichtig, ob das Abenteuerium des Stavisky bei hundert Dinar stehen bleibt oder weitergeht. Die Endsumme erhöht kloß den Skandal, der nachher ausbricht. Kreuzer, Löwenstein, Barnath, Stavisky, die Liste läßt sich ins Endlose fortsetzen. Einmal genießen sie das Vertrauen einer Regierung, ein anderes Mal das Vertrauen jener Faktoren, die die Regierung, die Macht im kleinen Kreise darstellen. In beiden Fällen wird dieses Vertrauen nur geschaffen, um mißbraucht zu werden. Das ist so ziemlich die Ansicht, die sich bei allen jenen Uebrigen, die am Ende — und vom Anfang an — das Opfer sind, verankert hat.

Man glaubt zu leicht. Gerade dort, wo das Mißtrauen am Plage wäre, besteht es nicht. Oder es wird eingeschläfert. Einmal mit Geld, das andere Mal mit Verbindungen und das dritte Mal mit „Uebereignungen“. Schließlich glauben soviel andere auch daran. Und am Ende müssen alle daran glauben. So oft noch ein Skandal in den letzten Jahren aufgefliegen ist, wurde die Richtigkeit dieses Wortspiels bewiesen.

Einmal wird aber das Spiel der Verbindungen doch aufhören müssen, welches so beliebt ist, daß es überall Nachahmer gefunden hat und kein Band überging. Es ist ein Spiel, in dem die Masse zum Pion wird, die nichts zu sagen, sondern nur zu zahlen hat. Handelt der Spieler mit dem Vertrauen, so handelt der Gegenpieler mit dem Mißtrauen. In beiden Fällen ist die Masse das Opfer. Und es ist am Ende überraschend, was da nicht alles zur Masse zählt.

Nachher findet man Worte von Moralvergiffern, aber vorher fällt man darauf hinein. So bereiten sich Katastrophen vor. Es müssen ja nicht immer Staatskatastrophen sein, es reicht auch aus, wenn man nachher sieht, wie der Babelbau der „Einflussreichen“ in sich zusammenstürzt und die „Ueberzeugten“ und Angebrannten fassungslos zurückläßt.

Europa beiseite. Auch bei uns wurde das Mißtrauen von solchen Spielern und Gegenpielern geschaffen. Auch bei uns gibt es „Ueberzeugte“ und „Informierte“. „Brunnenvergiftete“. Und die Frage erwacht, wie schafft man das Uebel wirklich aus dem Wege? Wenn man erst weiß, wo es sitzt, dann ist es verhältnismäßig leicht. Man weiß es aber nicht immer und wenn man erfährt, dann ist es schon zu spät.

Die Frage ist immer peinlich, aber heute ist sie aktueller als je. Nicht nur, weil in Frankreich ein Skandal aufgefliegen ist, der immer weitere Kreise zieht und die gesamte europäische öffentliche Meinung aufrüttelt. Jemandem sitzt immer ein Unkel oder ein Nefle, dessen Interessenskreis eine gewisse opportune Anschauungsweise erforderlich macht. Wobei selbstverständlich weder gegen den Unkel noch gegen den Neflen etwas auszuweisen ist. Sie sind ausländische Leute und haben Verbindungen. Nichts weiter.

Man kann diese Verwandtschaften, Bekanntschaften und Verbindungen nicht aus der Welt schaffen und darum werden die wirtschaftlichen, moralischen und politischen internationalen Staviskys immer wieder ihr Abenteuerium freier durch die Zeit führen können, bis der Schaden unbegreifbar wird. Dann liquidieren sie die Affäre leicht und schmerzlos mit einer Revolverkugel. Ein Platz ist frei für den nächsten Mann mit Verbindungen. Das Spiel geht weiter.

Außer wenn die Masse anfängt, vernünftig zu werden. Einmal mit einem einheitlichen, konstruktiven Willen objektiv zu denken. Dann wäre das Spiel der Abenteurer, Brunnenvergifter und anderer Korruptionisten schwerer. Hier liegt aber die Schwierigkeit. Denn auf einmal will niemand mehr zur Masse zählen. Auf einmal kommt das individuelle Recht zur Geltung und das Recht der Selbstbestimmung. Somit löst sich der Kreis auch schon wieder geschlossen hat.

Darum ist der Fall Stavisky ein Wertzeichen unserer Zeit. Die Schuld liegt nicht auf Seite der Regierung und nicht auf Seite der Behörden. Sie liegt auf der Seite der Kritischen, Unberechenbaren, die ihr Vertrauen und Mißtrauen zu rasch und zu bedenkenlos verteilen. Und diese Leute haben ein ganz besonderes Talent: Wo sie Vertrauen haben lassen, dort zeigen sie Mißtrauen und dort, wo Mißtrauen am Plage wäre, haben sie Vertrauen. **Ed.**

## Das Zusatzabkommen mit Italien

Wir berichteten bereits, daß in dem die-ler Tage unterzeichneten Zustandabkommen zum bestehenden Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Italien der Einfuhrzoll auf unsere Kinder stark erhöht wurde. Der Zoll auf Ochsen, Stiere, Kühe u. Jungvieh beträgt in den ersten vier Monaten nach Inkrafttreten des Abkommens 70, im fünften 80 und sodann 85 Lire pro 100 kg. Wie man jetzt erfährt bezieht sich das Abkommen auch auf den Einfuhrzoll auf Kalber, der fortan 87, 100 und 106 Lire pro 100 kg beträgt. Gegenüber den bisherigen Zollfüßen beläuft sich die Erhöhung bei Kindern auf durchschnittlich 60% und bei Kalbern auf 40%.

Gleichzeitig werden auch die Zölle auf Rind-, Kalb- und Schweinefleisch von 100 auf 200 Lire pro kg erhöht; hier beträgt die Erhöhung volle 100%. Für Geflügel ist künftighin ein Einfuhrzoll von 150 bei lebenden und von 190 Lire pro 100 kg bei geschlachteten Tieren zu entrichten, was eine Erhöhung von 50% bzw. 90% ausmacht.

Wie von unterrichteter Seite verifiziert wird, bezieht sich das Zustandabkommen nur auf die Einfuhrzölle auf Kinder, Fleisch u. Geflügel. Die Absicht Italiens, auch das jugoslawische Holz bei der Einfuhr zu belasten, wurde fallen gelassen.

## Die Handelsverträge des vergangenen Jahres

— Im abgelaufenen Jahre wurde eine Reihe sehr wichtiger wirtschaftlicher Abkommen zwischen Jugoslawien und anderen Staaten geschlossen, die alle eine Verbesserung des internationalen Wirtschaftsverhältnisses und in erster Linie der jugoslawischen Außenhandelsverbindung bezweckten.

So wurde am 15. Mai 1933 ein Handelsabkommen mit Ungarn geschlossen, welches tatsächlich einen Zusatz zum Handelsvertrag bedeutet, der mit Ungarn schon im Jahre 1926 geschlossen wurde. Das Abkom-

# RADIO-TECHNIK

## Das Ende des Wellenkrieges

In der Nacht zum Montag ist der jahrelange Ätherkrieg endlich beendet worden. Der Luzerner Wellenplan beschließt einen heftigen Krieg um die Radiowellen, und es gibt hier weder Sieger noch Besiegte. In den zehn Jahren, seit es einen Rundfunk gibt, ist nicht nur die Zahl der Sendestationen, sondern auch die Stärke der Sender, die Kilowattzahl über alles Erwarten gestiegen. Der Äther wurde zu eng, und der vor mehreren Jahren festgesetzte Wellenfahrplan, die sogenannte Prager Sendordnung, wurde von niemandem mehr eingehalten. Wüstes Geheul und Gepfeife an allen Ecken und Enden der Sendertabelle war die Folge.

Diesem Krieg folgten die Friedensverhandlungen in Luzern, und mit dem im August vorigen Jahres beschlossenen Luzerner Wellenplan ist Ordnung gemacht worden. Diejenigen Radiohörer, die in der Nacht zum Montag am Apparat gesessen sind, wissen es schon. Alle anderen werden sie in den nächsten Tagen merken, daß nun das Radiohören wirklich ein Vergnügen geworden ist. Schön säuberlich ertönt nun beim Durchdrehen der Skala ein Sender nach dem anderen ohne Pfeifton und Durcheinandersprechen. Alles Kleinzeug, die kleinen Sender, die keine eigene Welle zugeteilt bekommen haben, sind an das Ende der Skala verwiesen worden, wo sie sich nach Herzenslust austoben können.

Die ersten Tage wird es für den Radiohörer wohl etwas schwierig sein, seine Lieblingssender einzustellen, da die Sendernamen auf der Skala nicht mehr stimmen und sich Berlin als Rom, Lemberg als Leipzig, Brüssel als Wien usw. meldet. Doch über diese Schwierigkeiten helfen die vergleichenden Sendertabellen hinweg, die von vielen Radiofirmen zur Verfügung gestellt werden. Will man sich aber dieses Nachsuchen ersparen, so übergibt man den Apparat seinem Radiohändler oder sendet ihn an die Erzeugerfirma ein und läßt sich für eine Kleinigkeit eine neue Senderskala einsetzen.

Daß künftig alle Sender durcheinan-

der, also gleichzeitig, zu hören sein werden, könnte nur mehr für einen Apparat aus dem Jahre Schnee zutreffen. Die neuen Apparate sind und bleiben trennscharf, ob jetzt diese oder eine andere Welleneinteilung getroffen wird. Nur die Russen werden in den nächsten Tagen noch einige Störungen verursachen, da sie erst allmählich auf die neuen Wellen übergehen wollen.

Einen Stoßseitzer möchten wir uns nach dieser Betrachtung erlauben. Wenn wir die unten angeführte stattliche Senderkolonne betrachten, so können wir uns einer Beschämung nicht erwehren, daß unsere Heimat Jugoslawien nur mit drei und dazu noch mehr als bescheidenen Stationen erwähnt erscheint. Der beste Sender ist noch der von Ljubljana, aber auch der kam sich nur in seiner Umgebung — wenn man schon diesen Ausdruck gebrauchen will — behaupten und klar vernehmbar machen. Neben einem Moskau mit seinen 500 Kilowatt Sendeleistung, neben einem Luxemburg, Prag, Warschau, Wien, Budapest, Berlin, München usw. kommen wir uns, ach, so armselig vor. Was sind die 5 Kilowatt, die unser heimischer Sender aufweist, und dies erst seit kurzem, gegen diese Riesen, die Tausende von Kilometern weit einwandfrei und lautstark gehört werden! Hoffentlich bleibt es mit dem neuen starken Sender in Beograd nicht nur beim Versprechen.

## Rundfunk 1934

Das neue Jahr wird für den Weltrundfunk von entscheidender Bedeutung sein. Die Zeit der harmlosen Programme ist endgültig vorbei. Der Rundfunk ist ein Staatsinstrument geworden; er wird ein Bild der Weltlage und Stimmung bieten. Aber auch technisch werden sich die Millionen von Radiohörern umgewöhnen müssen. Am 15. Jänner haben fast alle europäischen Sender ihr bisheriges Wellengebiet verlassen.

Alle Länder der Erde wollen zu den schon bestehenden neue Groß-Sender

errichten. Um sich ein Bild von dem Sendewettrüsten zu machen, seien folgende Daten angeführt: Die Tschechoslowakei wird Prag Tag und Nacht mit 120 kW senden lassen. Dazu kommt noch der im Budget vorgesehene Bau eines Groß-Senders in Neusohl (Slowakei).

Der reichsdeutsche Rundfunk begnügt sich nicht mit den drei neuen Groß-Sendern Berlin, München und Mühlacker, die vor einigen Wochen in Betrieb genommen wurden, sondern wird jetzt Hamburg im Frühjahr Lanoenberg und im Juni Breslau und Heilsberg mit 100 kW in den Dienst stellen. Der stärkste deutsche Sender wird aber der Deutschlandsender, der gegenwärtig mit einer Leistung von 60 kW arbeitet, aber noch im Laufe des Jahres durch einen neuen 150-kW-Sender ersetzt werden soll.

Da kann natürlich Frankreich nicht zurückstehen. Zurzeit befinden sich in Frankreich sieben Groß-Sender mit einer Energie von je 60 bis 100 kW in Bau. Als Standorte dieser Stationen wurden bestimmt: Toulouse-Muret, Lyon-Tramoyes, Nice-La Bragne, Paris-Villejuste, Lille-Camphin, Marseille-Réalor und Rennes-Hiomie.

Vom Sowjetrundfunk weiß man nur soviel, daß derzeit 15 neue Sender im Bau sind, darunter mehrere sehr große.

## Radio-Programm

Mittwoch, 17. Jänner:

Ljubljana: 12.15 Schallplatten, 18 Kammermusik, 20 Konzert 20.45 Kammertrio 21.30 Mandolinensongert. — Beograd: 11 Schallplatten 16 Funkstunde der Frau, 17 Vortrag, 19 Konzert, 19.20 Lieber, 20 Aus Ljubljana. — Wien: 11.30 Stunde der Frau, 12 Mittagssongert, 13 Berühmte Künstler, 16.45 Für den Erzieher, 18 Medizinischer Vortrag, 18.55 Blasmusik. — Deutscher Landsender: 21 Beethoven 3. Symphonie. — Daventry: 19.30 Mozart's Sonaten, 21 Symphoniesongert. — Braunschweig: 20 Konzert, 30.30 Lieber, 21.15 Franz. Musik. — Budapest: 19.30 Verdi's Maskenball-Oper. — Zürich

19.50 Oper. — München: 19 Soldatenmusik, 19.45 Hörspiel, 21 Beethoven 3. Symphonie. — Italienische Nordgruppe: 20.30 Nachrichten, Schallplatten, 21 Symphoniesongert. Dirigent B. Walter. — Prag: 20 Symphoniesongert, Dirigent T. Lich. — Rom: Operübertragung. — München: 19 Abendkonzert, 20.30 Mandolinensongert, 21 Beethoven. Leipzig: 19 Abendkonzert, 20.30 Mandolinensongert. — Straßburg: 21.15 Pfeiffschau, 21.30 Konzert. — Breslau: 19 Abendkonzert.

## Aus aller Welt

Englands jüngstes Großelternpaar.

Wenn man in der kleinen englischen Stadt Shoeburyness nach dem Schwergewichtsböser Thomas Barton fragt, so wird einem jeder Eintwohner — verstoßen oder offen grinsend — den Weg zu seiner Wohnung zeigen können. Der Boxer Barton ist nämlich vor kurzer Zeit Großvater geworden und kann sich mit dieser neuen Würde durchaus nicht abfinden. Er hat jedem, der es wagt sollte, ihm mit dem neuen, ohne eigenes Verdienst erworbenen „Titel“ anzureden, seinen besten Rinnhaden versprochen. Die guten Bewohner von Shoeburyness, die die Kräfte des im besten Mannesalter von 40 Jahren stehenden „Großvaters“ zu schätzen wissen, unterlassen es daher lieber, mit ihm anzuhändeln und nehmen nur im geheimen freudigen Anteil an seinem Familienglück.

Bartons Gattin ist über ihre Großmutterwürde nicht betrübt, im Gegenteil, sie erzählt stolz, daß sie die jüngste Großmutter von England sei. Erst vor wenigen Tagen hat sie ihren 36. Geburtstag gefeiert. Außer der ältesten Tochter, die sich vor zwei Jahren verheiratete, hat sie noch sechs Kinder, die sämtlich unter 14 Jahre alt sind. Das dreißigjährige Resthäubchen erzählt Verwandten, Freunden und Bekannten, aber auch jedem Fremden mit selbstbewußtem Stolz: „Ich bin eine Tante!“

Während Thomas Barton sich brummend verbittet, daß man ihn Großvater nennt, berichtet seine Frau, daß der Befolgung des schönen Sprichworts „Jung gezeit hat nie gereut!“ eine Art Familientradition sei. Alle ihre Vorfahren haben in sehr jungen Jahren geheiratet und sind auch schon vor der Erreichung des 40. Lebensjahres Großväter und Großmütter geworden. „Diese Art von Familientradition braucht aber nicht fortgesetzt zu werden!“ brummt der Boxer zu dem neugeborenen Enkelkind geradezu mütterlich sei.

# Der neue Wellenverteilungs-Plan

Gilt ab 15. Jänner 1934

kHz	Meter	Sender - Land	kW	kHz	Meter	Sender - Land	kW	kHz	Meter	Sender - Land	kW
160	1875	Nizza (Holland)	7	686	437,3	Beograd (Jugoslawien)	2,5	1080	285,7	Rennes P. T. T. (Frankreich)	2,5
167	1796	Braşov (Rumänien)	1	698	431,7	Paris P. T. T. (Frankreich)	7	1089	283,3	Krasnodar (Rußland)	10
175	1714	Radio-Paris (Frankreich)	60	704	426,1	Stockholm (Schweden)	55	1098	280,9	Scottish National (Großbritannien)	30
183	1659	Syria	20	713	420,8	Rom I (Italien)	30	1099	278,6	Bari (Italien)	20
191	1591	Moskau I (Rußland)	500	722	415,5	Kiew (Rußland)	100	1098	276,3	Tirane (Albanien)	10
198	1523	Arvora (Türkei)	7	731	410,4	Seville (Spanien)	3	1097	274,0	Bordeaux P. T. T. (Frankreich)	12
206	1455	Kaunas (Litauen)	7	740	405,4	Tallinn (Estland)	100	1096	271,7	Falun (Schweden)	2
214	1387	Zeynep (Türkei)	30	749	400,5	München (Deutschland)	100	1095	269,5	Zagreb (Jugoslawien)	0,7
222	1319	Daventry (Großbritannien)	35	758	395,8	Marseille P. T. T. (Frankreich)	5	1094	267,4	Barcelona (Spanien)	7
230	1251	Nizza (Italien)	100	767	391,1	Vilppuri (Finnland)	13	1104	265,3	Vilnius (Litauen)	10
238	1183	Notas (Schweden)	30	776	386,6	Kettowitz (Polen)	12	1113	263,2	Madona (Lettland)	20
246	1115	Warschau (Polen)	120	785	382,2	Midland Regional (Großbritannien)	25	1122	261,1	Nespoli (Italien)	1,5
254	1047	Charkow I (Rußland)	20	794	377,4	Moskau IV (Rußland)	100	1131	259,0	Kaschau (Tschechoslowakei)	2,5
262	979	Kalundborg (Dänemark)	60	804	373,1	Saintov (Rußland)	10	1140	256,9	Oran (Algerien)	10
270	911	Leningrad I (Rußland)	100	814	368,6	Toulouze P. T. T. (Frankreich)	2	1149	254,8	Alexandria I (Ägypten)	5
278	843	Oslo (Norwegen)	60	823	364,1	Leipzig (Deutschland)	120	1158	252,7	Hörby (Schweden)	10
286	775	Lahbi (Finnland)	60	832	359,6	Coruna (Spanien)	0,5	1167	250,6	Turin (Italien)	5
294	707	Moskau II (Rußland)	100	841	355,1	Lemberg (Polen)	16	1176	248,5	London National (Großbritannien)	50
302	639	Finmark (Norwegen)	5	850	350,6	Saloniki (Griechenland)	1	1185	246,4	West National (Großbritannien)	30
310	571	Rostov (Rußland)	20	859	346,1	West Regional (Großbritannien)	50	1194	244,3	Mährisch-Osterau (Tschechoslowakei)	11,3
318	503	Smolensk (Rußland)	10	868	341,6	Milano I (Italien)	50	1203	242,2	Monte Ceneri (Schweiz)	15
326	435	Ostersund (Schweden)	5	877	337,1	Berlin Deutschland	100	1212	240,1	Kopenhagen (Dänemark)	0,8
334	367	Gent (Schweiz)	0,5	886	332,6	Bergen (Norwegen)	1	1221	238,0	Malta	5
342	299	Moskau III (Rußland)	30	895	328,1	Valencia (Spanien)	20	1230	235,9	Charkow II (Rußland)	10
350	231	Boden (Schweden)	5	904	323,6	Simferopol (Rußland)	10	1239	233,8	Frankfurt (Main) (Deutschland)	17
358	163	Woronesch (Rußland)	10	913	319,1	Strasbourg (Frankreich)	12	1248	231,7	Prag II (Tschechoslowakei)	5
366	95	Woronesch (Rußland)	10	922	314,6	Marrakech (Marokko)	20	1257	229,6	Lille P. T. T. (Frankreich)	5
374	28	Innsbruck (Österreich)	1	931	310,1	Poznan (Polen)	1,7	1266	227,5	Triest (Italien)	10
382	21	Ljubljana (Jugoslawien)	5	940	305,6	London Regional (Großbritannien)	30	1275	225,4	Gielwitz (Deutschland)	5
390	14	Bozen (Italien)	1	949	301,1	Gras (Österreich)	7	1284	223,3	Luxemburg	180
398	7	Wina (Polen)	8	958	296,6	Radio Toulouse (Frankreich)	100	1293	221,2	Rom II (Italien)	0,5
406	0	Budapest I (Ungarn)	120	967	292,1	Helsinki (Finnland)	10	1302	219,1	San Sebastian (Spanien)	3
414	0	Beromünster (Schweiz)	60	976	287,6	Hamburg (Deutschland)	100	1311	217,0	Dresden, Nürnberg (Deutschland)	2
422	0	Athlone (Irland)	60	985	283,1	Dnepropetrovsk (Rußland)	10	1320	214,9	Norwegen	0,7
430	0	Palermo (Italien)	3	994	278,6	Limegas P. T. T. (Frankreich)	0,5	1329	212,8	Linz, Klagenfurt (Österreich)	0,5
438	0	Mühlacker (Deutschland)	60	1003	274,1	Brünn (Tschechoslowakei)	32	1338	210,7	Dansig	0,5
446	0	Riga (Lettland)	15	1012	269,6	Brüssel II (Belgien)	15	1347	208,6	Schweden	1,2
454	0	Radio-Marietta	6,5	1021	265,1	Algier	12	1356	206,5	Budapest II (Ungarn)	0,8
462	0	Wien (Österreich)	120	1030	260,6	Göteborg (Schweden)	10	1365	204,4	Bremen, Hannover (Deutschland)	0,8
470	0	Sundswall (Schweden)	10	1039	256,1	Breslau (Deutschland)	60	1374	202,3	Montpellier P. T. T. (Frankreich)	5
478	0	Florenz (Italien)	30	1048	251,6	Poste Parisien (Frankreich)	100	1383	200,2	Lodz (Polen)	5
486	0	Murmansk (Rußland)	10	1057	247,1	Grenoble (Frankreich)	20	1392	198,1	Königsberg (Deutschland)	0,5
494	0	Brüssel I (Belgien)	15	1066	242,6	Odessa (Rußland)	10	1401	196,0	Lodz (Polen)	1,7
502	0	Kairo I (Ägypten)	20	1075	238,1	West Regional (Großbritannien)	30	1410	193,9	Milano II (Italien)	4
510	0	Trondheim (Norwegen)	1,2	1084	233,6	Genoa (Italien)	10	1419	191,8	Krakau (Polen)	3
518	0	Prag I (Tschechoslowakei)	120	1093	229,1	Krakau (Polen)	2	1428	189,7	Warschau II (Polen)	2
526	0	Lyon P. T. T. (Frankreich)	15	1102	224,6	Hilversum (Niederlande)	20	1437	187,6	Bakarost (Rumänien)	12
534	0	Petrozavodsk (Rußland)	10	1111	220,1	Bratislava (Tschechoslowakei)	13,5	1446	185,5	Finland	1,5
542	0	Langenberg (Deutschland)	60	1120	215,6	North National (Großbritannien)	50	1455	183,4	Cork (Irland)	1
550	0	Jerusalem (Palästina)	20	1129	211,1	Madrid (Spanien)	3	1464	181,3	Ungarn	1,2
558	0	North Regional (Großbritannien)	50	1138	206,6	Heilsberg (Deutschland)	60	1473	179,2	Juan les Pins (Frankreich)	0,5
566	0	Sottens (Schweiz)	25	1147	202,1	Leningrad II (Rußland)	10	1482	177,1	Plymouth (Großbritannien)	5

# Das Bild des Schicksals

## Die Geschichte einer Liebe

### Von Th. L. Gottlieb

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

„Dankeschuld — dir gegenüber?“  
 „Ja, so was ähnliches. Aber ich darf es dir nicht erzählen, denn das ist eine delikate Sache, die unter Männern ausgetragen wurde. Eine Ehrensache, bei der ich für ihn eintrat und ihn aus einer heissen Situation rettete.“

„Heiße Situation?“ lächelte sie zweifelnd.  
 „Da war doch gewiß eine Frau im Spiel.“

„Nur mittelbar, ganz mittelbar“, gab er ausweichend zur Antwort. „Frommhold hat sich, das kannst du mir glauben, nur in diesem einen Fall durch eine Frau engagieren lassen. Er ging übrigens später eine Verlobung ein, als er sich der Landwirtschaft zuwandte. Er hat immer etwas für die Idee übrig gehabt, sich seinen Wohl selber zu bauen. Er ist in seiner Ehe sehr glücklich geworden. Du wirst ja bald das Vermögen haben, Frau Kornelia Frommhold kennen zu lernen. Sie ist das Ideal einer Hausfrau. — Sieh doch, wir sind schon am Gasthof „Zur grünen Welt“ angelangt. Nun heißt es aussteigen. Das Fahren hat ein Ende, Gott sei Dank!“

„Aber, wir sind ja noch gar nicht an Ort und Stelle! Das Gut Frommholds liegt doch noch weiter hinten!“

„Wir müssen trotzdem aussteigen. Der Omnibus fährt von hier links weiter, er berührt Frommhold nicht. Wir wollen uns hier ein bisschen verschaukeln, unsere zusammengekauften Knochen in Ordnung bringen. Die Koffer lassen wir hier, sie werden später von Frommholds Diener abgeholt.“

Sie verließen den Autobus und nahmen in der luftigen Veranda Platz. Dienstbeflissen

brachte der Wirt die verlangte Stärkung, und nun hatten beide Ruhe, sich die herrliche Gegend anzusehen. Aber die Ruhe dauerte nicht lange. Der Professor mahnte zum Aufbruch. Sie gingen nun einen schmalen Weg quer durch den Wald, auf dem sie bald am Jaun des Frommhold'schen Gutes angelangt waren.

Ein mächtiger Wolfshund war das erste Lebewesen, das sie willkommen hieß, wenn auch in keiner angenehmen Weise. Mit seinem Satz übersprang das Tier den nicht sehr hohen Zaun, und fiel die Ankommenden mit wütendem Gebell an. Erschreckt wich Trude zurück.

„Das ist ein böses Omen!“ meinte sie.

„Hat keine Bedeutung. Habe nur keine Bange, der beißt nicht, denn er bellt zu viel.“ Und Willmann versuchte, das große, schöne Tier durch Fuchseln zu verschücheln. Da kam er aber schon an. Er hatte redlich Mühe, den vierbeinigen Wächter in entsprechender Entfernung zu halten, denn immer wieder suchte der an seine Beine heranzukommen. Willmann schimpfte laut, und der Hund bellte noch lauter.

In diesem Augenblick erscholl vom Garten her eine sonore Stimme:

„Thras — herrein! — wirt du wohl gleich —“

Das kluge Tier hörte die Stimme des Herrn, machte kehrt und lief zum Eingang des Gartens. Von dort kam ein jetzt ein kleiner, unterlegter Mann, dessen dichtes weißes Haar in der Sonne leuchtete.

„Bitte, meine Herrschaften, nicht beunruhigt zu sein. Der Hund ist nicht so gefähr-

lich, wie es den Anschein hat. Damit kann ich —“

Das weitere blieb ihm im Munde stecken. Sein Blick war auf Willmann gefallen.

„Ja — da soll doch — das ist doch — bist du's wirklich — Emmerich — Doktor Willmann —“

„Das letztere kannst du dir ruhig merken. Ich nehme mit dem Emmerich vorlieb, den du ja besser kennst! — Ja, Freund Karl, ich bin es wirklich! Und da hast du mich — umarme mich — und dann komplimentiere mich wieder hinaus!“

„Das werde ich aber sein bleiben lassen! Emmerich — servus, alter Kommilitone! Du bemooftest Haupt!“ Sie schüttelten sich herzlich die Hände, und Trude konnte sich, als sie diese herzliche Freundschaft bestätigt fand, einer warmen Freude nicht erwehren!

Frommhold blühte das Mädchen an. Erinnerung an sie stieg auf.

„Und das —“

„Ach ja — ich vergaß: meine Tochter Trude! Vor Jahren hast du sie ja einmal gesehen. Aber da war sie noch klein.“

Wann drückte der Hausherr nun auch Trudes Hand.

„So seid denn beide herzlich willkommen in meiner stillen Klausel!“ sagte er lachend.

„Na, und meine Frau wird sich erst freuen, daß sie so liebe Gesellschaft bekommt! Hast du dich endlich doch einmal unser erinnert?“

„Wie du siehst, Karl. Wir hielten uns einige Wochen in Tirol auf. Sommerfrische, weißt du. Sonst wird man ja sein Geld nicht los. Na, und auf der Heimreise — da dachte ich mir —“

„Richtig gedacht, Emmerich! Da hat dir der Himmel mal einen guten Gedanken eingegeben. Bardou, du sollst nicht beleidigt sein. Aber dieser gute Gedanke ist dir im Laufe der vielen Jahre wirklich nur einmal gekommen!“

„Karl, du weißt ja, wie ungern ich jemandem zur Last fallen will. Es ist nicht so einfach.“

Frommhold schnitt ihm das Wort ab.

„Wern oder nicht — einfach oder nicht — die Hauptsache ist, du bist jetzt da! Und ich weiß, daß du mich nicht vergessen hast.“

„Das wäre doch gar nicht möglich!“

„Das muß ich von mir eher sagen. Du bist der einzige unter meinen früheren Spezies, der mir unergötlich bleiben wird. Doch jetzt bitte weiterzukommen! Nehmen wir erst mal hier in der großen Laube Platz. Ihr werdet erheitert sein vom Laufen.“

Während Trude mit dem Vater in die anheimelnde Laube trat, rief Herr Frommhold mit lauter Stimme gegen das Haus:

„Kell! — Kell! — kommt doch schnell!“

Und Frau Kornelia Frommhold kam auch schon. Sie war die Liebe und Güte selbst. Ihr dunkelbraunes, nur von wenig weißen Haaren durchzogenes Haar trug sie schick und kurz geschnitten, über den Kopf zurückgekämmt, die schöne kleine Stirn freigegebend.

Ihr ganzes Wesen drückte die ehrliche Freude aus, als sie durch ihren Mann erfuhr, wer zu ihnen auf Besuch gekommen. Ihr Körper neigte stark zur Fülle, was ihrer lebhaften Behendigkeit aber keinen Abbruch tat.

„Mein Gott, diese Liebesbitterung“, sagte sie mit lachenden Augen, als sie Trude und dem Professor die Hand gedrückt. „Mein Mann ist wirklich schon ein wenig verbauert, hier in der Einsamkeit. Er empfängt seine Gäste gleich im Caretn, anstatt sie ins Haus zu führen. Verzeihen Sie, daß ich das nachholen muß.“

„Siehst du, Emmerich, so geht es mir“, sagte Frommhold in komischer Verzweiflung, „nichts kann ich recht machen. Immer hat meine Frau was zum Rörgeln.“ Und zu ihr gewendet: „Du siehst doch, wie warm unseren Gästen ist, da kann ich doch nicht in die schwülen Zimmer bringen! Hier in der Laube ist es doch viel angenehmer.“

Willmann mußte lächeln über des Freundes eigene Art. „Lassen Sie nur, gnädige Frau. Ihr Mann meint es gut mit uns. Es ist uns wirklich ein wenig warm geworden bei der unbändigen Hitze, und die Laube hier ist prächtig. Da wollen wir uns ein-

### Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verkauf

Oeffentliche Danksagung!  
 Herrn Mader, Direktor in Ruše, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefsten Dank aus für die Güte, welche er mir während meiner Krankheit erwiesen hat. M. M., Ruše. 507

### Trinke täglich

## BRASIL-MATTE

1 Packchen Din 5.  
**Z. ANDERLE.**

Suche für Handel 3000 Dinar  
 Anlehe gegen Sicherstellung.  
 Maria Makor, Aleksandrova cesta 1, Studenci. 506

### Darlehen

gewähren wir kulantest auf: Einlagen bei Großbanken, Wertpapiere, Kreditsanleihe, Staatsbonds, Blair-Darlehen u. kurante Ware. Aufträge aus der Provinz führen wir prompt durch. —  
 Pučka štedionica, Zagreb, Medulinceva 31. —  
 Tel. 90-03. 484

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Dampfkessel, liegend, ca. 25 m<sup>2</sup> Feuerfläche, gebraucht, gut erhalten, wird gekauft. Auskunft Verw. 519

### Verkauf

Kaufe Pianino oder Stutzlängel. Unter »Bare Kassa« an d. Verw. 501

Kaufe und zahle sofort Einlagebuch der Mestna hranilnica bis 16.000 Din. Anträge unter »Dobar plačnik« an die Verw. 500

Brückenwaage in gebrauchtem Zustand, jedoch gut erhaltenem Zustand zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 468

### Realitäten

Kaufe Stadthaus teils gegen Einlagebuch, teils bar. Offerte unter »Reelle« an die Verw. 499

### Zu verkaufen

Verkaufe Klavier, Stutzlängel, schwarz. Adr. Verw. 502

Gelegenheitskauf! Komplette herrliche Speisezimmermöbel auch einzeln zu haben. Auskunft Verw. 496

Apfelverkauf von 2—7 Din per kg. Trubarjeva ul. 5 im Keller. 495

Wegen Abreise billig zu verkaufen: 1 Schlafzimmereinrichtung, komplett, 1 Doppelbett, Nußholz, tourniert, 1 Auszugisch, 1 weicher Kasten, 1 weiches Bett, 1 Fleischmaschine »Wolfe«, 1 »Dayton«, Waage, 1 Küchenkredenz, 1 Speisekasten und verschiedener Bodenkrum. Zu besichtigen Mliaska ul. 33. 508

Bruchleidende! Eine vollkommen neue »Streifeneder«-Herrenbinde, linksseitig, um den halben Preis abzugeben. Adr. Verw. 512

Sägespäne samt Röhre u. Sägespänen zu verkaufen. — Adr. Verw. 520

Wegen Uebersiedlung Badewanne samt Ofen sowie verschiedene Möbel zu verkaufen. Anfr. Zidovska ul. 4, Hofgebäude links. 536

### Zu verkaufen

Möbl. Zimmer Kerkova ul. 5/1 Tür 4 zu vermieten. 525

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ulica 27/II, Tür 5. 524

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Anzufragen Glavni trg 4 im Geschäft. 523

Schöner Speisezimmerteppich zu verkaufen. Bender, Faborska ul. 4. 522

Schön möbl. Zimmer in der Slovenska ul. zu vermieten. Adr. Verw. 521

Wohnung, 2 Zimmer, Bad, Küche, zu vermieten. Zidovska ul. 8, Zidanšek. 535

Vermiete möbl. Zimmer 1—2 Personen. Vrazova ul. 3, Part. rechts. 537

Lokal in Bahnhofnähe, hell u. trocken, sofort zu vermieten. Anfr. Sedna ul. 15/1. 505

Zwei bessere Herren, Kameraden, werden in ganze Verpflegung genommen. Anzufr. von 12 bis 14 Uhr Koroška c. 66. 418

Möbl. Zimmer zu vermieten. Mliaska ul. 1, Friseurgeschäft Tempes. 492

Suche streng separiertes leeres Zimmer, ev. mit Küche oder Vorzimmer im Zentrum oder Parknähe bis 13. Jänner. Anträge an die Verw. unter »Solčno«. 470

### Inventur Verkauf

Winter-Ware  
 Halb umsonst! 406

## Trdin-Bazar

Faschingskrapfen, echte hausgebäckene, in der besten Qualität täglich frisch, empfiehlt zum Preise von 1 Dinar pro Stück das Backhaus Cebokli, Glavni trg. 264

### Zu vermieten

Schönes möbl. Zimmer mit sep. Eingang an zwei Herren zu vermieten. Koroška c. 41, Vojska. 504

Geschäftlokal ab 1. Febr. 1934 zu vermieten. Studenci, Aleksandrova ul. 5. 403

Wohnung sofort zu vergeben. Studenci, Frankopanova ulica 4. 510

### Zu vermieten

Zimmer und Küche zu vermieten. Sp. Radvanjska c. 22, Nova vas. 50

Möbl. Zimmer Kerkova ul. 5/1 Tür 4 zu vermieten. 525

Möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ulica 27/II, Tür 5. 524

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Anzufragen Glavni trg 4 im Geschäft. 523

### Offene Stellen

Ehrliche, sehr reinliche, verlässliche Köchin für alles zu 2 Personen gesucht. Nur mit Jahreszeugnissen, ca. 30 Jahre alt. Adr. Verw. 513

Zur Studienaufsicht wird intelligentes Fräulein (Frau) zu 12- und 13jähr. Knaben für Nachmittag gesucht. Lohn 400 Din. Bedingungen unter »Studienaufsicht« an die Verw. 514

Lehrmädchen vom Lande, welches der slowenischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird sofort aufgenommen. Leopold Vorša, trgovina, Smartno na Pohorju, pošta Slov. Bistrica. 530

Lehrjunge oder Lehrmädchen wird in Delikatessen- u. Spezereigeschäft aufgenommen. Raimund Perko, Magdalenska ul. 15. 527

### Zu kaufen gesucht

Suche streng separiertes leeres Zimmer, ev. mit Küche oder Vorzimmer im Zentrum oder Parknähe bis 13. Jänner. Anträge an die Verw. unter »Solčno«. 470

### Den Sammlern der hübschen Nestle-Bilder,

welche das Album »Cudoži iz vsoga svota«, Band I, noch nicht komplettiert haben, werden die fehlenden Bilder auf Verlangen kostenlos zugesandt durch

## NESTLE, Post pret. 371, ZAGREB

### Zu mieten gesucht

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche möglichst im Melseer Viertel, wird gesucht. Anbote unter »Rein 52« an die Verw. 515

### Stellengesuche

Färbermeister, perfekt in allen Teilen des Veredlungsfaches, mit langjähriger Praxis, sucht baldigst Stellung. Angebote unter »Erstklassige Kraut« an die Verw. 531

### Offene Stellen

Ehrliche, sehr reinliche, verlässliche Köchin für alles zu 2 Personen gesucht. Nur mit Jahreszeugnissen, ca. 30 Jahre alt. Adr. Verw. 513

Zur Studienaufsicht wird intelligentes Fräulein (Frau) zu 12- und 13jähr. Knaben für Nachmittag gesucht. Lohn 400 Din. Bedingungen unter »Studienaufsicht« an die Verw. 514

Lehrmädchen vom Lande, welches der slowenischen und deutschen Sprache mächtig ist, wird sofort aufgenommen. Leopold Vorša, trgovina, Smartno na Pohorju, pošta Slov. Bistrica. 530

Lehrjunge oder Lehrmädchen wird in Delikatessen- u. Spezereigeschäft aufgenommen. Raimund Perko, Magdalenska ul. 15. 527

### Zu kaufen gesucht

Suche streng separiertes leeres Zimmer, ev. mit Küche oder Vorzimmer im Zentrum oder Parknähe bis 13. Jänner. Anträge an die Verw. unter »Solčno«. 470

## Kellerräume

groß, trocken, mit gutem Tageslicht, für jedes Unternehmen geeignet, vermietet MOLKEREI BERNHARD, MARI-BOR, Aleksandrova cesta 51. 330

### Korrespondenz

Klavierspielerin wird fix aufgenommen. Kost und Quartier Unter »25« an die Verw. 498

Suche erstklassige Vertreter geg. hohe Provision für gangbare Artikel. Anfragen Mittwoch vormittag bei Krämer, Pobrežje, Tržaška cesta 7. 528

Älterer anständiger Pensionist wünscht Bekanntschaft mit Pensionistin oder sonst mit einem älteren Fräulein mit etwas Vermögen. Unter »Älterer Pensionist« an die Verw. 511

## Alle Jahresabonnenten der »Radiowelt«

erhalten gratis eine

## Goldfüllfeder

14kar. orig. amer. (Parker-System m. Druckfüllung) od ein

## Kürschners Handlexikon

mit vielen erläuternden Tafeln, oder eine

## Markenöhre

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probennummer von der

Verwaltung der »Radiowelt«  
 Wien I., Pestalozziasse 6.

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, Spannende Romane. Viele Kupierdrucke-Illustrationen.